Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 318. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 11. Juli 1874.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath Lindner zu Waldenburg in Schlesien den Rothen Adler-Orden vierter Classe; dem Geheimen Regierungs- und Baurath Mittelbach zu Hildesheim und dem Gymnasialdirector, Prof. Braun zu Braunsberg, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Classe; dem Oberst-Lieutenant z. D. Riese zu Greifswald den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe; dem Hegemeister Pechstein zu Wolmirstedt den Königlichen Kronenorden vierter Classe; sowie dem Kreisgerichtsboten und Executor Tlattlik zu Rybnik das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Herzoglich Anhaltischen General-Superintendenten, Ober-Consistorialrath und Oberprediger Dr. Walther zu Bernburg den Königlichen Kronen-Orden zweiter Classe; dem Kaufmann Carl Hütterott zu Triest den Königlichen Kronen-Orden dritter Classe und dem Pfarrer Hansen zu Madelungen bei Eisenach die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigenten Schmeißer in Cöslin zum Director des Kreisgerichts in Anclam ernannt.

Der Gerichts-Assessor Stöcker ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Arolsen ernannt.

Berlin, 10. Juli. [Vom Hofe.] Bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl fand vorgestern auf Jagdschloß Glinike ein größeres Diner statt, zu welchem namentlich höhere Militärs Einladungen erhalten hatten.

Se. kgl. Hoheit der Prinz Albrecht ist am 6. d. M. von Hannover in Norderney angekommen. Die Landungsbrücke und die ganze Insel waren reich beflagt, das Musikcorps und fast die gesammte Badegesellschaft harrten der Ankunft des Wagens, worin der Prinz mit seiner Begleitung sich befand, und empfingen Höchstdenselben mit der Vaterlandshymne und lautem Willkommen. Abends wurde dem hohen Gaste zu Ehren bei der Marienfähr ein Feuerwerk abgebrannt, und waren die öffentlichen Gebäude, namentlich das Strand-Etablissement, der Bazar, das Conversationshaus etc. festlich erleuchtet. Am nächsten Morgen wurde Sr. kgl. Hoheit ein Bewillkommnungsständchen dargebracht.

Ihre kgl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich sind am 5. d. M. Mittags in Haag eingetroffen und haben sich von dort sofort nach Scheveningen begeben, wo dieselben in dem großen Gemeinde-Badehause ihr Absteige-Quartier nahmen.

(Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 10. Juli. [Die Unruhen bei Königsberg. — Errichtung neuer Kirchen.] Die Unruhen bei Königsberg haben natürlich überall große Aufmerksamkeit erregt, und zwar um so mehr, als sowohl nach den Andeutungen der Zeitungen, als auch nach dem Erlaß des Oberpräsidenten falsche Vorstellungen über den Zweck und die Bedeutung der neuen Kreisordnung dabei mitspielen. Freilich ist die Andeutung nicht recht klar und verständlich und die Betrachtungen, welche in den Zeitungen an diesen Vorgang geknüpft werden, spiegeln diese Dunkelheit wieder. Es kommt darauf an festzustellen, in welchem Ideezusammenhang die Kreisordnung Anlaß zu den Unruhen habe geben können. Nach den bisher vorliegenden Berichten scheint der eigentliche Anlaß in der Auflehnung der Arbeiter gegen die erste Handhabung der ländlichen Polizei Seitens der neu eingesetzten Behörden der Selbstverwaltung, besonders der Amtsvorsteher, zu liegen und scheinen dabei die Ausschreitungen des ländlichen Gesindes besonders zu Grunde gelegen zu haben. Da nun die Mehrzahl der Amtsvorsteher aus dem Reiche der größeren ländlichen Grundbesitzer hervorgehen, so haben die Agitatoren, welche hinter den Arbeitern stehen, denselben beizubringen gewußt, daß durch die neue Kreisordnung, welche die Gutsbesitzer überall zu Polizei-Herren mache, erst recht die alte Unterthänigkeit der kleinen Leute unter die Gutsbesitzer wieder hergestellt sei. Deshalb wurde die Bewegung besonders gegen die Amtsvorsteher wie gegen die Amtsgefängnisse gerichtet, welche letzteren an Stelle der früheren unzulänglichen Einrichtungen getreten sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß social-demokratische Anregungen von Königsberg aus auf die Bewegung Einfluß geübt; bemerkenswerth ist aber das Bestreben der ursprünglichen und principiellen Gegner der Kreisordnung, aus der jetzigen Bewegung Kapital für ihre Auffassung schlagen zu wollen, wahrlich, ein großer Grad von Befangenheit. — Nach Erlaß der Verfassungsurkunde war im Cultusministerium die Auffassung zur Geltung gekommen, daß für Kirchenbauten eine besondere Staatsgenehmigung, soweit solche früher aus der staatlichen Kirchenhoheit und Kirchenaufsicht abgeleitet wurde, nicht mehr erforderlich sei und daß es einer Mitwirkung des Staates nur insofern bedürfe, als die Einrichtung gottesdienstlicher Gebäude mit einer Beihilfe aus Staatsmitteln erfolgen solle, oder wenn die Mittel zum Bau zwangsweise von den Personen, für welche das Gebäude bestimmt sei, eingezogen werden und demselben die Rechte einer Pfarrkirche beigelegt werden sollen. Das Cultusministerium ist von dieser Auffassung nach neuer wiederholter Prüfung der einschlagenden Rechtsverhältniß abgegangen und ist der Ansicht daß die in Rede stehende Befugniß zu denjenigen gehöre, auf welche der Staat den Religionsgesellschaften gegenüber bei Erlaß der Verfassungsurkunde nicht verzichtet hat. Wenn erwogen werde, wie die Errichtung neuer Kirchen einerseits die Interessen sowohl der betreffenden Parochie als auch andrerseits schon vorhandener Kirchensysteme schädigen könne und andrerseits mit der Parochialregulirung in untrennbarem Zusammenhange stehe, so lasse sich nicht verkennen, daß durch die Errichtung neuer Kirchen das Staatsinteresse nahe berührt wird. Hierzu kommen, daß die von den ausdrücklich aufgenommenen Kirchengesellschaften zur Ausübung ihres Gottesdienstes gewidmeten Gebäude als privilegirte Gebäude des Staates angesehen seien; daß dieselben von den gemeinsamen Lasten des Staates befreit bleiben und alle Vorrechte der dem Staate gehörenden öffentlichen Gebäude genießen. — Die Provinzial-Behörden sind dieser Auffassung entsprechend mit Weisungen wegen Ertheilung der zur Errichtung gottesdienstlicher Gebäude erforderlichen Staatsgenehmigung versehen; den bischöflichen Behörden geht eine entsprechende Mittheilung zu.

Berlin, 10. Juli. [Aus Frankreich. — Die Home-Rule-Bewegung. — Die Arbeiterrevolten in Preußen.] Die Botschaft des Marschall-Präsidenten Mac Mahon hat, wie sich erwarten ließ, hier den besten Eindruck gemacht und wird ihm von Seiten unserer Officiösen bereits heute das Zeugniß ausgestellt. Man braucht in der That wohl keinen Anstand zu nehmen, den Ausgang der letzten Debatten in der Nationalversammlung zu Versailles als einen für's Erste entscheidenden Sieg der Regierung anzusehen, der die Grundlage für die weitere Entwickelung der inneren Zustände Frankreichs abgeben wird. Ob Marschall Mac Mahon selbst die treibende Kraft dabei ist, oder ob er nur getrieben wird, ist an sich gleichgültig; jedenfalls hat er es verstanden, Position zu nehmen und mit dem Erfolge wird ihm auch das Vertrauen in die Kräfte, über die er verfügt, wachsen. Es ist anzunehmen und wird durch Privatbriefe aus Frankreich theilweise bereits bestätigt, daß in den größeren Kreisen des Publikums, die dem eigentlich politischen und parlamentarischen Treiben fernstehen, die feste Haltung des Präsidenten wohlthuend gewirkt hat, indem sie das Bewußtsein erweckte, daß eine feste Hand über den Parteien walte, die allenfalls das Gemeinwohl gefährdende Ausschreitungen niederzuhalten stark genug sei. Das Nächstliegende, was der Präsident ins Auge fassen dürfte, falls die Nationalversammlung sich weigern sollte, die Berathung der constitutionellen Gesetze in Angriff zu nehmen, wäre die Auflösung der Assemblée, um durch die Neuwahlen eine einheitlichere und maßgebendere Vertretung der Nation zu gewinnen, und man scheint dem Marschall-Präsidenten darin die moralische Unterstützung des Auslandes sichern zu wollen. Einen anderen Sinn kann es schwerlich haben, wenn die heutige „N. A. Z." am Schluß ihres Leitartikels wie folgt sich ausdrückt: „Die Beziehungen Frankreichs zum Auslande werden weder durch die befestigte Gewalt des Präsidenten der Republik, noch durch eine eventuelle Auflösung der Nationalversammlung alterirt. Die Haltung der letzteren hat vielfach daran erinnert, daß sie zwar zum Abschluß und zur Ausführung eines Friedensvertrages, aber dennoch inmitten eines Kriegszustandes gewählt wurde. Eine neue inmitten des Friedens gewählte Kammer würde den Bedürfnissen desselben vielleicht besser Rechnung zu tragen wissen." — In hiesigen Kreisen, in denen man der Home-Rule-Bewegung im englischen Unterhause mit gespanntem Interesse folgte, hat die Verwerfung des auf Errichtung eines irischen Sonderparlamentes gestellten Butt'schen Antrages große Befriedigung hervorgerufen. Man sagte sich mit Recht, daß jener Versuch, Irland zu isoliren und zu England gewissermaßen nur in das Verhältniß einer Personal-Union zu bringen, mit der ultramontanen Bewegung zusammenhänge, die den ganzen germanisch-protestantischen Norden überzieht, und der Antragsteller, Isaac Butt, hat es in der That auch nicht verstanden, diese Annahme zu entkräften. — Die neuesten ausführlichen Berichte über die in der Prov. Preußen stattgehabten Arbeiterrevolten lassen die Annahme, daß dieselben auf socialdemokratischen Ursprung zurückzuführen seien, als haltlos erscheinen. Vielmehr wird durch dieselben die Behauptung aufgestellt, daß die feudal-orthodoxe Opposition dabei die Hand im Spiele hatte und die Landbewohner gegen den verhaßten Liberalismus und die von ihm herrührenden Gesetze, insbesondere die neue Kreisordnung und die Kirchengesetze, vermuthlich auch die Civilehe, aufsässig zu machen wußte. Die „Kr. Ztg." verwahrt sich und ihre Partei zwar in ihrer heutigen Nummer gegen diese angebliche Verdächtigung; indeß zeugt der Protest, den sie erhebt, nicht von einem allzu sicheren Bewußtsein, daß Alles dort „reinlich und zweifelsohne" zugegangen sei. Mindestens bleibt das genannte Blatt die Angabe schuldig, woher „der Wahn des Volkes über die neue Kreisordnung und andere Gesetzgebungen" stammen könne, die zu beseitigen die Geistlichen nach seiner Meinung nicht verpflichtet sind.

□ **Posen**, 9. Juli. [Dementi. — Schullehrerseminar. — Adressen.] Die „Pos. Ztg." brachte vor einigen Tagen von „competenter Seite" die Nachricht, daß beim Weihbischof Janiszewski und Domherrn Grandke „Schriftstücke von der weittragendsten Bedeutung" mit Beschlag belegt worden sind. Die ganze Sache reducirt sich auf einige, von Niemandem unterschriebene Anstellungsdecrete. Die Herren auf der Dominsel wissen wichtige Documente besser aufzubewahren, als in ihrem Schreibpulte. (Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die „P. Z." in ihrer jüngsten Nummer entschieden auf ihrer ersten Behauptung beharrt. Die Red.) — Es war einige Zeit davon die Rede, daß das Schullehrerseminar von hier nach Rawicz verlegt werden soll. Die Idee, das Seminar nach einer kleinen Stadt zu verlegen, fand jedoch im Cultusministerium keinen Anklang und wird wohl auch für die Zukunft das Seminar in Posen verbleiben, jedoch aus dem ehemaligen Reformatenkloster in ein entsprechendes Gebäude geschafft werden. Von einer zeitgemäßen Umwandlung des Instituts in eine Simultananstalt ist derzeit noch nicht die Rede. — Die ultramontanen Blätter ärgern sich über die „Ostdeutsche Zeitung", daß sie fleißig die Unterschriften unter den Adressen zählt, und posaunen jeden kleinen Irrthum aus. Es ist jedoch Thatsache, daß viele Geistliche ihre Unterschriften unter die Adressen an das Domcapitel verweigern und daß sie viele nur geben, weil sie wissen, daß sie doch eben Nichts zu bedeuten haben. Daß hin und wieder noch eine Adresse eingeht, darf nicht Wunder nehmen. Die alten Geistlichen, welche keine deutsche Zeitung zu lesen vermögen, glauben dem ultramontanen „Kuryer Poznanski", der ihnen einredet, daß bald die Maigesetze abgeschafft werden und der vorige Zustand restituirt werden wird.

Posen, 10. Juli. [Ein staatstreuer Priester.] Herr Vicar Kubeczak sendet der „Ostdeutschen Ztg." folgende

Erklärung.

Der mich fortwährend beunruhigenden national-polnischen und ultramontanen Partei in- und außerhalb Borek habe ich die Ehre hierdurch folgende Erklärung abzugeben. Meine Nationalität und meine Sprache ist die deutsche und bediene ich mich der polnischen Sprache nur in soweit, als ich mich dazu genöthigt sehe und fühle. Daß daraus folgen soll, daß ich, wie von hier aus böswillig und verleumderisch verbreitet wird, aufgehört haben müsse, ein guter wahrer katholischer Christ und Priester zu sein, ist mir unerfindlich. Zugleich erkläre ich mich öffentlich dahin, daß ich in inniger Vereinbarung meiner unverbrüchlichen Treue und meines gleichmäßigen Gehorsams für meine katholische Religion und Kirche gleichzeitig der Staatsregierung und den Staatsgesetzen gegenüber in ebenso unverbrüchlicher Treue und in gleichmäßigem Gehorsam ohne Wanken und Fürchten bis an mein irdisches Ende ausharren werde.

Dies spreche ich offen um so mehr aus, als ich die feste Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Staatsregierung und deren Maßnahmen die wahren Interessen des Heiles und den Glauben der katholischen Kirche nicht im Geringsten schmälern und beeinträchtigen. — Ich fühle mich gedrungen, dem Pfarrer Rozanski aus Gora bezüglich seiner höchst unpassenden und aufreizenden Festpredigt am 2. Juli d. J. in Borek in meinem Namen und im Namen der geringen Schaar gleichgesinnter reichsfreundlicher Geistlichen aus verletztem Herzen zuzurufen: „Weder ich noch andere staatsfreundliche Geistliche sind Verräther Jesu und der Kirche, wir sind ebenso gut katholische Priester, Jünger Jesu und Diener der Kirche, als er und seines Gleichen. „Der Herr will, daß wir das Evangelium verkünden, nicht Unfrieden und Zwiespalt in die Herzen des Volkes säen!"

Zuletzt bitte ich Laien und Geistliche, welche doch genügende Bildung genossen haben und selbst vermeinen, aufgeklärt zu sein, in ihrem überspannten Zelotismus weitere Unruhen, Aufhetzereien und Ehrabschneidereien mir gegenüber einzustellen, denn ich werde mich in Zukunft nicht scheuen, die Hilfe des Gesetzes für mich in Anspruch zu nehmen.

Ich schließe mit den Worten des „Passauer Tageblattes", dem Organ des reichsfreundlichen Bischofs Heinrich von Passau und empfehle diese Worte zur Beherzigung: „Den Zeitverhältnissen sich entgegenstemmen ist Unsinn! Leiden und Freuden kommen und vergehen und je prüfungsreicher die Zeiten sind, desto dringlicher ist es geboten, sich Besonnenheit zu bewahren und gefaßt des Schicksals Gestalten über sich ergehen zu lassen. Für die Kirche wollt Ihr Unversöhnliche streiten und vergesset dabei, daß durch Eure Kampfesweise, die das Gepräge des Hasses, der Rache und der leidenschaftlichen Wuth trägt, der guten Sache erfahrungsmäßig nur geschadet wird!"

Borek, 7. Juli 1874. Kubeczak, Vicar.

Paderborn, 18. Juli. [Der Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts] hat die Beschwerde des Bischofs betreffs der gegen den ausdrücklichen Willen desselben von einem Dritten gezahlten Strafsumme, welche vom Kreisgericht acceptirt wurde, abgewiesen. Das betreffende Decret lautet also:

„Paderborn, den 7. Juli 1874.

Ew. Bischöfliche Hochwürden erwidern wir auf die über die anbei zurückerfolgende Verfügung des Königlichen Kreisgerichts dahier vom 4. Juli cr. bei uns erhobene Beschwerde von demselben Tage und deren Nachtrag vom 5. Juli c., daß die Beschwerde als unbegründet hat zurückgewiesen werden müssen.

Das Königliche Kreisgericht dahier hat die von Ew. bischöfliche Hochwürden verwirkten und von dem Kaufmann Kraft dahier für Sie offerirten Geldstrafen ad 400 Thlr. angenommen auf Grund des Rescripts des Justizministers vom 4. August 1832.

Dasselbe besagt, daß, wengleich allerdings auch die Geldbuße, wie jede andere Strafe den Zweck habe, dem Schuldigen selbst für sein Vergehen ein Uebel zuzufügen, es sich doch bei der eigenthümlichen Natur dieser Strafart, die nicht gegen die Person des Verurtheilten, sondern gegen sein Vermögen gerichtet sei, gar nicht verhindern lasse, daß ein Dritter dieses Uebel für den Schuldigen auf sich nehme und entweder demselben die zur Erlegung der Geldbuße erforderliche Summe hergebe, oder diese für ihn unmittelbar zur Strafkasse zahle.

Der Staat, welcher bei Einziehung erkannter Geldstrafen nur wie jeder andere Gläubiger zu betrachten sei, habe ebensowenig als dieser das Recht, darnach zu fragen, woher der zahlende Schuldner das Geld entnommen habe und derselbe sei ebenso wie jeder andere Gläubiger nach §§ 49, 50, Tit. 16, Thl. I. Allg. Landrechts verpflichtet, die von jedem Dritten offerirte Zahlung anzunehmen.

Nach dieser klaren und richtigen, dem Schuldigen jedenfalls nur günstigen Ausführung hat das Königliche Kreisgericht mit vollem Recht die Geldstrafen von einem Dritten angenommen, einerlei, ob Ew. bischöfliche Hochwürden vorher gegen die Zahlung der Geldstrafen durch einen Dritten protestirt haben, oder nicht, da der Widerspruch des Schuldners wider die durch einen Dritten dem Gläubiger angebotene Zahlung den Gläubiger nicht hindert, diese Zahlung anzunehmen. Dies ergiebt sich aus § 51 am angegebenen Orte.

Ew. bischöfliche Hochwürden bemerken wir schließlich, daß der Verurtheilte nicht ein Recht, sondern nur eine Verpflichtung zur Entrichtung der wider ihn erkannten Strafe hat und daß daher, wenn das die erkannte Strafe vollstreckende Gericht dieselbe für gelöst erklärt, dem Verurtheilten nicht das Recht zusteht, darauf zu bestehen, daß sie für nicht gelöst erachtet und die eventuell erkannte Haftstrafe vollstreckt werde.

Königl. Appellations-Gericht. Criminalsenat Dr. Welter.

An den Herrn Bischof Dr. Konrad Martin Bischöfliche Hochwürden hier."

St. Wendel, 7. Juli. [Clerikaler Aufruhr.] Gestern Nachmittag wurde hier ein Volksauflauf in Scene gesetzt, der leicht die nachtheiligsten Folgen für die Stadt nach sich ziehen konnte. Gewisse ultramontane Heißsporne und eifrige Mitglieder des Mainzer Katholikenvereins, deren wir hier eine große Anzahl haben, verbreiteten gegen Mittag die Kunde, daß der gesperrte und im Ganzen zu 28 Monaten Gefängniß verurtheilte katholische Pastor von Namborn hier eingebracht und mit dem Schnellzuge Nr. 10 nach Saarbrücken zur Abbüßung seiner vom Gerichte zuerkannten Strafe escortirt werde. (Da der Verurtheilte trotz mehrfacher Aufforderung sich nicht freiwillig stellte, sollte er schon am 26. Juni c. durch den hiesigen berittenen Gensdarm in Namborn verhaftet und in einer von hier mitgenommenen Chaise hierher gebracht werden. Der Gesperrte aber zog es vor, sich für den Gensdarm unsichtbar zu machen, und mußte derselbe unverrichteter Sache abziehen.) Die von ultramontaner Seite beabsichtigte Demonstration wurde denn auch vollständig erreicht — die hiesigen unteren Volksschichten liefen massenhaft auf den Straßen dem Gutesberge zu, woher der Arrestant kommen sollte. Gegen 3 Uhr Nachmittags kam derselbe zu Fuß in Begleitung der Herren Bürgermeister Woytt und Gensdarm Oberläuter und umschwärmt von einem großen Theil der Namborner und anderer benachbarter Gemeinden hier an. Unterwegs waren die beiden gesetzausführenden Beamten beständigen Insulten ausgesetzt. Man warf nach ihnen mit Steinen, stieß Drohworte aus. In dem Zug befanden sich noch zwei benachbarte Geistliche, welche dem Scandal nicht steuern konnten oder nicht wollten. An der Stadt angekommen, wurden genannte Beamte mit Schreien, Steinwürfen etc. empfangen und zum Stillstehen gebracht. Mit großer Mühe gelangte man zum Bahnhofe, wo sich trotz Anwesenheit des Polizeidieners und zweier Gensdarmen die Aufwiegler, mit großem hiesigen und auswärtigen Gefolge des Bahnhofs-Perrons bemächtigten und das Einsteigen des Pastors in den Zug zu verhindern suchten. Unter solchen Verhältnissen blieb nichts Anderes übrig, als die Hülfe der Stammmannschaft des hiesigen Landwehrbataillons eiligst anzurufen. Diese erschien denn auch, als der Zug abgelassen wurde, geführt von dem Bezirkscommandeur Hrn. Major v. Studnitz. Da das Militär von dem Pöbel mit Drohungen, Schreien und Steinwürfen empfangen wurde, zog Herr von Studnitz den Degen und ließ durch seine Mannschaft von der blanken Waffe (Säbel) Gebrauch machen, und die Tumultuanten und Neugierigen von dem Bahnhofe vertreiben. Bedeutende Verwundungen sind nicht vorgekommen. Drei der am meisten Gravirten wurden dabei verhaftet und ins hiesige Cantonsgefängniß abgeführt. Später, gegen 6 Uhr, als die Herren Major von Studnitz und Guts- und Bergwerksbesitzer Adolph Cetto von hier in der Laube der Gerhard'schen Gartenwirthschaft saßen, wurde nach ihnen von heimziehenden Nambornern mit Steinen geworfen, und traf ein dicker Mauerstein Herrn Cetto in den Nacken. — Herr Cetto hat sich, beiläufig bemerkt, in letzter Zeit in hiesiger Gegend bei den fanatisirten Katholiken dadurch sehr mißliebig gemacht, daß auf dessen Anregung hin ein „Deutscher Verein" auch

hier sich bildete, der an 180 Mitglieder zählt und noch immer im Wachsen begriffen ist. — Auf Grund letzterer Insulte wurden abermals 3 Individuen verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.

(Saarbr. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 7. Juli. [Die Schließung des Klosters Mariastein.] Schon seit längerer Zeit verlautete, daß gewisse Vorgänge im Kloster Mariastein die Aufmerksamkeit der Regierung des Cantons Solothurn auf sich gezogen. Heute vernimmt man nun, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen, das Kloster der eigenen Verwaltung zu entheben und einen Regierungs-Commissär in der Person des Regierungsraths Hensich nach demselben abzusenden, um ihre Uebergabe an Cantonsrath Jäggi in Balsthal und Notar Schenker in Olten zu bewerkstelligen, und daß dieser Act bereits gestern stattgefunden hat. Näheres über die Motive dieses Vorgehens berichtet der „Solothurner Landbote", das dortige Regierungsorgan, wie folgt: Das Kloster Mariastein hat in Thanwiller im Elsaß für 484,000 Francs von einem Herrn v. Kasten ein Gut gekauft und den Kaufvertrag definitiv abgeschlossen, obgleich ihm vom Regierungsrath noch ausdrücklich mitgetheilt worden war, daß seit Bewilligung des Kaufes eine bestimmte vorhergehende Uebereinkunft mit dem Regierungsrathe Betreffs der Kaufsumme, der Rechnungsverhältnisse und aller Details vorbehalten sei. Gleichzeitig wurde vom Kloster durch officiellen Brief vom 23. Mai an den Regierungsrath die Bewilligung verlangt, mit allen Beweglichkeiten in das Elsaß überfiedeln und dem Herrn von Kasten Güter in Beinwil, die Abtei und Großkellnerei nebst Garten in Mariastein verkaufen zu dürfen. Die Kaufsumme für diese Güter wurde vom Kloster in einem förmlich unterzeichneten Vertrag festgesetzt zu 654,200 Frcs., währenddem sie im Inventar von 1870 geschätzt wurde mit 1,610,000 Frs. In Thanwiller wurde vom Kloster die Kirche niedergerissen, um sie zu vergrößern, und in Mariastein war bereits ein Altar verpackt, um von Nöllen nach Thanwiller versandt zu werden. Dem Verwalter in Thanwiller wurde der Auftrag ertheilt, das Gut im Namen des Klosters zu verwalten, und bis auf den heutigen Tag geschieht dies, da Herr v. Kasten die Aufrechthaltung des gültig abgeschlossenen Vertrags verlangt. An der Fertigung der Güter im Canton Solothurn wurde das Kloster durch Verbot des Regierungsraths gehindert. Das Kloster will nun zwar den Kauf von Thanwiller nicht mehr halten, dagegen dringt Herr von Kasten auf Geltendmachung seiner Rechte, in Folge dessen für das Kloster ein höchst schwieriger Proceß bevorsteht. Ferner haben nach den Aussagen des Abtes acht Patres diesem ihren Willen kundgegeben, nach Amerika zu wandern, und bereits sind zwei dorthin verreist, ob mit oder ohne Aussteuer des Klosters ist nicht bekannt. Auch sollen auf verschiedenen Höfen ganz bedeutende Holzschläge gemacht werden, welche forstwirthschaftlich nicht begründet sind und dem Kloster bedeutende Baarsummen einbringen. Diese und verschiedene andere unwichtigere Gründe veranlaßten den Regierungsrath, die Interessen der Gemeinden, in welchen das Kloster Collaturrecht hat, zu wahren und das Klostervermögen im Canton zu erhalten, was einzig geschehen kann, wenn dem Kloster unmöglich gemacht wird, sich in derartige verwickelte Rechtsverhältnisse einzulassen.

Genf, im Juli. [Die Friedens- und Freiheitsliga.] Am 3. Juli hat hier eine Versammlung der Mitglieder des Centralcomitees der Friedens- und Freiheitsliga stattgefunden, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Die Liga wird dieses Jahr am 6., 7. und 8. September zu Genf zusammentreten und zwei verschiedene Zusammenkünfte abhalten. Zu der einen dieser Zusammenkünfte haben nur die Mitglieder der Liga Zutritt. Diese nehmen die Berichte der Vice-Präsidenten über die Arbeiten der Liga, die Situation des Vereinsorganes, die Bildung der Actiengesellschaft für das letztere, sowie die Rechnungsablage des Kassiers entgegen. Ferner ernennen sie die Mitglieder des Centralcomitees für das Jahr 1874—1875. Nach den Bestimmungen der Statuten werden als Mitglieder betrachtet alle die, welche zu den Kosten einen Beitrag geleistet haben. Die andere Zusammenkunft setzt sich aus den genannten Mitgliedern, aus den Abonnenten der „Vereinigten Staaten Europas" und aus eingeladenen Persönlichkeiten zusammen. Hier werden die Memoranden über die auf der Tagesordnung stehenden Fragen verlesen und discutirt und allfällige Resolutionen gefaßt werden. Das Comitee hat folgende Traktandenliste aufgestellt: 1. Prüfung des Projectes der von der russischen Regierung dem Brüsseler Congreß zur Berathung unterbreiteten Convention; 2. Besprechung des am 7. September der Liga vorgelegten Entwurfes „die fundamentalen Principien des internationalen Rechtes" betreffend; 3. Allgemeine Formulirung eines Schiedsvertrages zwischen den Nationen. Ueberdies wird die Liga über alle Anträge debattiren, welche dem Reglemente gemäß zur Discussion gebracht werden können.

Italien.

Rom, 4. Juli. [Die Nationalgarde.] Der „A. A. Z." wird geschrieben: Graf Pepoli äußerte im Senat: „Die Nationalgarde sei in der öffentlichen Meinung bereits aufgehoben. Seitdem geht die Regierung mit ihrer Neuordnung um, die aber nach den bisher darüber vorgelegten Planen doch auch wieder nur der Beseitigung ihrer Selbstständigkeit gleichkommen würde. Für ihre Erhaltung ist jetzt Marchese Albarello d'Afflitto aufgetreten, indem er die Unentbehrlichkeit der Bürgermiliz für die Wahrung der öffentlichen Sicherheit, zumal im Neapolitanischen gründlich darthut. Roms Sindaco, Graf Pianciani wollte vorgestern bei einer abschließenden Berathung über das nächstjährige städtische Ausgabenbudget auf Pepoli's Bemerkungen hin die bedeutende Summe für den Unterhalt der römischen Nationalmiliz streichen und das Object der Regierung zuweisen, wurde aber durch Einsprache des Präfecten Gadda an der Ausführung gehindert. Immerhin wird die Nationalgarde bis zum neuen Jahr eine von der früheren durchaus verschiedene Stellung zur regulären Miliz erhalten. Sie dürfte in ein Reservecorps derselben umgewandelt werden, nachdem die ältesten Elemente ausgeschieden und nur die jungen kräftigen Commilitonen, die an dem doppelten Tuch und den blanken Waffen Freude haben, zurückbehalten wurden. Daß die Nationalgarde zum Schutze der Municipien und der öffentlichen Sicherheit im ehemaligen Königreich beider Sicilien heut unentbehrlich ist, darüber stimmen Freund wie Feind überein. Der Brigantaggio würde schnell wieder zu voller Blüthe kommen, fände sich ein anderer Tristany um die zerstreuten Taugenichtse dort zu einem gemeinsamen Unternehmen um sich zu sammeln. Wie das spanische Kloster der Trinitarier in Via de' Condotti, so wird die Kirche delle stimmate von den Liberalen scharf beobachtet: hier hält die Gesellschaft für die katholischen Interessen nicht selten außerordentliche Berathungen, dort geht, was carlistisch ist ein und aus, wie denn auch Tristany zuerst dort, dann bei andern alten guten Freunden, nur nicht im Vatican, bemerkt wäre. Ich sage: nicht im Vatican, denn da hat man solche nicht gern, die nur haben wollen, ohne etwas mitzubringen. Tristany sollte für den Fall vorsehen, daß die Carlisten, wie es noch vor Kurzem schien, den spanischen Boden verlassen müßten, und da dachte der Abenteurer daran, die frühere Rolle in der Basilicata, wo viele unzufrieden sind, als Bandenchef noch einmal aufzunehmen oder in Sicilien aufzutreten. Für den Augenblick aber entschlug man sich solcher Sorge: die Gesellschaft für die katholischen Interessen denkt zunächst an ein großes Hallelujah ob des Sieges bei Muro.

Turin, 8. Juli. [Mordanfall.] Heute Vormittags 11 Uhr wurde Commendatore Campora, Privatsecretär des Prinzen von Carignan, von einem Palastdiener mittelst sechs Revolverschüssen lebensgefährlich verwundet. Der Mörder stürzte sich vom obersten Stockwerke des Palastes herab.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. [Sitzung der National-Versammlung vom 8. Juli.] Auf dem Saint Lazare-Bahnhof, sowie besonders in der Rue de Rome sind zahlreiche Polizei-Agenten aufgestellt. Da gestern Abend bei der Rückkehr ein mit einem Stock Bewaffneter Drohworte gegen Thiers ausgestoßen, so hatte man es für nothwendig erachtet, die Vorsichtsmaßregeln zu verdoppeln. In Versailles selbst herrscht das regste Leben. Eine starke Menschenmasse hatte sich vor der National-Versammlung angesammelt, welche von der Polizei fortwährend zum Gehen aufgefordert wurde. Der Sitzungssaal selbst war ungeachtet der furchtbaren Hitze überfüllt. In der diplomatischen Loge befanden sich Fürst Hohenlohe, Lord Lyons, der päpstliche Nuntius und eine größere Anzahl von Damen. In den Couloirs herrschten die verschiedensten Gerüchte. Um 2½ Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung und giebt Lucien Brun das Wort. Der Lärm im Saal ist aber noch so groß, daß eine Viertelstunde vergeht, ehe er sich Gehör verschaffen kann. „Ich habe", so begann er, „gefragt, ob das Manifest des Grafen von Chambord die Ursache der Suspension der „Union" sei. Der Minister antwortet bejahend, aber zugleich ausweichend. Für die öffentliche Meinung ist es aber sicher, daß das Manifest der einzige Grund der Maßregel ist." Redner will nun das Manifest vorlesen. (Auf dem rechten Centrum: Nein, nein! Rechts und links: Lesen Sie!) Lucien Brun liest nun das Manifest. Das rechte Centrum murrt zuerst, hört aber dann ruhig zu. Nach vollendetem Vortrage zollt die äußerte Rechte Beifall. Lucien Brun erinnert dann an die Unterstützung, welche die Legitimisten der Regierung immer gewährt, und die von ihr verkannt wurden. Wenn es wahr sei, daß die Polemik seit 14 Tagen verletzt habe, so frage er, weßhalb man so lange oder nicht noch länger gewartet habe. „Indem Sie handelten, wie Sie gehandelt, wollten Sie der Versammlung ein Recht absprechen, welches sie förmlich zurückgehalten hat." Redner fragt dann, weßhalb man nicht ein Document verfolgt habe, welches im Monat März von dem Repräsentanten einer von der Versammlung für abgesetzt erklärten Dynastie veröffentlicht worden sei. Redner theilt nun auch dieses Manifest mit, welches, wie er hinzufügt, die bestehende Ordnung der Dinge auf ganz andere Weise angreife, als das Manifest des Grafen von Chambord. Lucien Brun liest dann den Artikel des Figaro, wo gesagt ist: „Das Gesetz ist der Marschall, die Armee kennt ihn allein." Dieses zu sagen, sei eine Verläumdung der Armee. (Beifall rechts und links.) „Ich mache der Regierung keinen Vorwurf daraus, daß sie wegen dieser Worte keine Verfolgung anstellte, aber ich vergleiche diese Verleumdung mit dem Document, welches zur Suspension der „Union" Anlaß gegeben, und ich bin erstaunt über die Ungleichheit in Ihrem Auftreten gegen die Einen und die Andern. Sie wollten uns auf dem Verwaltungswege die vollbrachte Thatsache in einer Frage geben, deren Lösung der Versammlung allein angehört." Redner sagt dann, der Graf habe das Recht gehabt, die Herstellung der Monarchie zu verlangen, weil das Votum des 20. November sagt, daß man über die endgiltige Form befinden wolle, wenn man über die constitutionellen Gesetze abstimmen werde. Wenn es anders gewesen, so würden die Royalisten keine provisorische Republik von sieben Jahren votirt haben. Für eine ganze Generation sei sieben Jahre eine kurze Spanne Zeit; wenn aber erst einmal sieben Jahre vergangen seien, so habe man eine große Seite der Geschichte zu unterzeichnen. „Ich frage daher", so schließt dann der Redner, „die Regierung, weshalb sie der Monarchie die Pforten für sieben Jahre verschließt, die eben so gut das Recht zu fordern hat, als die Republik. Durch die Unterdrückung der Union beseitigen Sie eine Lösung, die der Versammlung allein zusteht. (Der Anfang der Rede Lucien Brun's war Anfangs von ungefähr 280 Mitgliedern der Linken und 100 Mitgliedern der Rechten beklatscht worden. Der Schluß fand aber fast nur auf der Rechten Beifall.) Fourtou (Minister des Innern): Ich will mich über den wahren Sinn der Interpellation und über die Rechte der Regierung erklären. Es handelt sich nicht um die allgemeine Politik, noch um den Belagerungszustand. (Murren rechts und links). Es handelt sich nur um die Union und ihre durch das Manifest gekrönte Polemik. Das Votum vom 20. November gibt dem Marschall Mac Mahon für sieben Jahre die Gewalt, die nicht mehr abgeändert werden kann. (Murren. Stimmen: Er kann sterben! Neuer Lärm.) Die Regierung hat nicht nöthig, das zu berücksichtigen, was hinter dem Votum vom 20. November sich versteckt hat. Wir haben den Wortlaut des Gesetzes vor Augen, und wir haben uns mit nichts Anderem zu beschäftigen." Der Minister verliest nun das Manifest Mac Mahon's, worin derselbe erklärt, daß es nicht möglich sei, seine Gewalten jeden Augenblick zu modificiren, und sagt dann: „So faßt der Marschall seine Gewalten auf. (Murren rechts und links.) Ich erkläre, daß das Gesetz vom 20. November einer der größten Acte ist, welche die Versammlung je vollzogen hat, und an dem sie nichts mehr ändern kann. Und Sie, welche während des Krieges auf so würdige Weise Ihre Pflicht gethan, müssen heute Irhe Pflicht erfüllen, indem Sie den Marschall unterstützen. Welche Pflicht hat die heutige Regierung? Soll sie Ihnen sagen: Der politische Kampfplatz ist geöffnet; kommen Sie, conspiriren Sie Alle! In diesem Falle werden Sie von derselben Rechenschaft wegen des Votums vom 20. November verlangen. Wenn die Regierung Jedem das Recht lassen würde, sie zu stürzen, so würde sie ihre Schwäche zeigen und sich schuldvoll erweisen. In der „Union" befanden sich sehr starke Angriffe gegen die Gewalten des Marschalls, und das in dieses Blatt eingerückte Manifest des Grafen von Chambord ist die officielle Weihe der angreifenden Politik der „Union". (Erregung.) Man hat verlangt, zu wissen, was die Regierung von der Veröffentlichung der (Chiselhurster) Manifestes vom 16. März halte. Ich bin so glücklich, für diesen Act verantwortlich zu sein, denn der Minister des Innern hat in allen Departements nach diesem Manifest suchen und alle Photographien wegnehmen lassen, welche diese Documente begleiteten. Zu gleicher Zeit habe ich den Radicalismus überwachen lassen. (Ironischer Beifall rechts und links.) Indem ich den Präsidenten der Republik (Gelächter, weil er das Wort neulich nicht aussprechen wollte) vertheidige, vertheidige ich das nationale Heil. Der Marschall Mac Mahon wird seine glorreiche Aufgabe mit aller Energie und ohne irgend eine Partei zu beschützen, fortsetzen. Die Maßregel, welche wir ergriffen, ist nichts Anderes als die Bestätigung des Gesetzes vom 20. November. Sie können diesen Act nicht verdammen, ohne daß Sie Sich selbst verurtheilen. — Ernoul (Rechte): Wir wünschen eben so sehr wie der Minister die Ruhe des Landes. Wir können aber den Act nicht annehmen, welcher der Regierung zur Last fällt. Wir lieben auch nicht die Zweideutigkeit. Derselbe führt die Debatte auf ihr wahres Terrain zurück, nämlich auf die Freiheit der parlamentarischen Parteien. (Einige Stimmen: Ja, in sieben Jahren!) Er belobt die Monarchie nnd will nicht zugeben, daß man den Grafen von Chambord durch einen Polizeidiener an die Grenze des Landes bringen lassen könne. Er hat nichts gegen das Ministerium, aber er ist genöthigt, für ein verkanntes Recht einzutreten. — Lucien Brun besteigt nun wieder die Tribüne, um dem Minister ebenfalls zu antworten. (Furchtbarer Lärm im rechten Centrum; es vergehen einige Minuten, ehe er sich Gehör verschaffen kann.) Der Scandal im Saal ist so groß, daß man den Redner auf der Journalistentribüne nicht verstehen kann. Man hört nur heraus, daß derselbe für die Kammer das Recht in Anspruch nimmt, das Gesetz vom 20. November auszulegen. Er schließt, indem er die bereits mitgetheilte Tagesordnung vorlegt. Der Saal ist ein Chaos; der Präsident rüttelt ohne Aufhören an seiner Glocke. — Kerdrel besteigt die Tribüne. Der Präsident ist von Deputirten umgeben, die Tagesordnungen und dergleichen niederlegen. Der Lärm legt sich endlich und Kerdrel benutzt die augenblickliche Ruhe, um eine Erklärung vorzulesen. Dieselbe besagt, daß seine Freunde von der Rechten und er die Kammer und das Land durch den 20. November für gebunden halten, daß sie aber das Auftreten des Ministeriums Betreffs des Manifestes bedauern und so die einfache Tagesordnung unterstützen. (Neuer, furchtbarer Sturm.) Der Präsident giebt noch von einer anderen Tagesordnung Kenntniß, worauf der Vice-Präsident, Kriegs-Minister de Cissey, auf der Tribüne erscheint und erklärt, daß die Regierung sich der letzteren vom Präsidenten vorgetragenen Tagesordnung anschließt. — Kerdrel erklärt das Nämliche. Diese Tagesordnung bekräftigt zugleich das Gesetz vom 20. November und die constitutionellen Gesetze. Die Erregung in der Kammer nimmt zu. Man unterhandelt. Man schreitet nun zur Abstimmung über die Tagesordnung von Lucien Brun. Dieselbe wird mit 377 gegen 80 Stimmen verworfen. Große Erregung. Die Linke hat nicht mitgestimmt.

Paris, 9. Juli. [Tagesbericht.] Der Kriegsminister, General de Cissey, hat folgendes Schreiben an die Corps-Commandanten gerichtet:

Versailles, 17. Juni.

Mein lieber General! Ich bin benachrichtigt worden, daß eine die Artillerie betreffende wissenschaftliche Denkschrift unter der Form einer Note von dem der Armee angehörenden Verfasser an eine große gelehrte Körperschaft gesandt wurde. Das Studium der Wissenschaften und Künste, bei deren Fortschritten die Armee interessirt ist, muß gewißlich unter allen Offizieren ermuthigt werden. Es ist aber vollständig gegen die Principien der Rangordnung und die festgestellten Regeln, daß das Ergebniß dieser Studien, unter einerlei welcher Form, ohne die Controle der Oberbehörde eine Publicität erhalte, die in gewissen Fällen nicht ohne Unbequemlichkeit sein würde. Es können in der That Umstände eintreten, wo eine Mittheilung wie die, um welche es sich handelt, in wenigstens nutzlose Enthüllungen, in an militärische Anstalten oder Dienstzweige gerichtete Kritiken oder in persönliche Streitigkeiten ausarten können. Es ist also gut, daß kein vom Kriegsminister abhängiger Offizier oder Beamter ohne vorherige Ermächtigung an irgend eine gelehrte Körperschaft, deren Sitzungsberichte der Oeffentlichkeit übergeben werden, Mittheilungen richtet, welche die verschiedenen Dienstzweige der Armee betreffen. Ich bitte Sie, allen unter Ihrem Befehle stehenden Offizieren diese Regel ins Gedächtniß zurückzurufen. Sie wollen sich außerdem, in so fern es das Zuwiderhandeln gegen diese Vorschriften betrifft, auf das ministerielle Circular vom 19. December 1873 beziehen.

Der Vice-Präsident des Ministerraths, Kriegsminister General de Cissey.

Gestern fand in der Ecole de Medecine eine kleine Manifestation Statt. Das „Univers" hatte nämlich den Professor Hardy angegriffen, weil er gesagt habe, daß unter den Ursachen, welche den Wahnsinn herbeiführen könnten, auch die Beichte gezählt werden müsse. Als gestern der Professor in seiner Vorlesung erschien, wurde er mit einem dreifachen Beifallssturm begrüßt. Der erstaunte Hardy fragte nach der Ursache dieser Kundgebung. Eine Stimme rief: „Ste ist gegen das „Univers" gerichtet." Neuer Beifallssturm, worauf der Professor lächelt und seine Vorlesung begann.

Man versichert, schreibt „Siecle", das Parquet habe vorgestern dem Justizminister einen allgemeinen Bericht über die Untersuchung übersandt, welche stattfand, um die Umtriebe des bonapartistischen Centralcomites zu entdecken. Dieser Bericht soll um die Erlaubniß nachsuchen, Herrn Rouher, Deputirten und Präsidenten dieses Comites, gerichtlich zu verfolgen.

Spanien.

Madrid, im Juli. [Concha. — Erlaß.] Auf Grund eines Irrthums in dem „Dictionnaire des Contemporains" wird allgemein angenommen, daß der auf dem Schlachtfelde vor Estella an der Spitze seiner Truppen gefallene Feldmarschall Concha ein achtzigjähriger Greis gewesen sei. Die „Mall Mall Gazette" hat spanische Quellen zu Rathe gezogen und nach diesen wurde Concha im Jahre 1808 zu Buenos Ayres geboren und ist demnach nur 66 Jahre alt geworden. Sein Vater fiel im Kampfe gegen die rebellische Regierung von La Plata, und zum Lohne dafür wurde sein Sohn im Alter von 11—12 Jahren als Cadet in die königliche Garde aufgenommen. Im ersten Carlistenkriege kämpfte Concha in demselben Corps mit und zeichnete sich durch seinen Muth aus. In den sechs sturmbewegten Jahren gewann Jeder, der es verdiente, schnelle Beförderung, und im Alter von 26 Jahren wurde Concha, der eben Urnieta im Bayonnetkampf genommen hatte, zum Oberst-Lieutenant ernannt; eine erfolgreiche Attaque auf die Höhen von Velascoies brachte ihn auf die Obersten-Stufe. Zwei Jahre später war er schon Brigade-General, und bald darauf, nachdem er einen glänzenden Sieg über die Carlisten bei Castelotte davongetragen, Feldmarschall. Nach dem Kriege mußte er aus Spanien fliehen, da er stark sich gegen Espartero compromittirt hatte, und das war die einzige politische Intrigue seines Lebens. Später kehrte er zurück und commandirte die Insurgenten gegen Espartero, den er zur Flucht zwang. Er unterdrückte 2 Jahre später den Aufstand in Catalonien, nahm 1847 Oporto ohne Blutvergießen, und zum Lohne für seine Verdienste in Portugal um Donna Maria wurde er zum Marquis von Duero ernannt. Zum zweiten Male unterdrückte er 1851 einen Carlistenaufstand in Catalonien, worauf er 20 Jahre zurückgezogen lebte. Isabella rief ihn einmal, ihr aus ihrer Noth zu helfen, wollte sich aber nicht, wie er ihr rieth, von ihrem Liebhaber trennen, und Concha lehnte den ihm angetragenen Posten ab. Es wurde nichts von ihm gehört, bis er vor kurzer Zeit gegen die Carlisten geschickt wurde, um auf dem Schlachtfelde den Heldentod zu sterben.

Der Civilgouverneur von Madrid hat für nöthig gehalten, der Presse folgende Note zugehen zu lassen:

„Die gegenwärtigen Umstände erheischen und der Patriotismus räth, daß die Presse, indem sie sich von diesem Gefühl leiten läßt, sich jeder Art von Commentaren enthält bezüglich der Bewegungen und Kämpfe unseres Heeres in dem Feldzug, den es mit so großem Muthe gegen die carlistischen Waffen besteht, sowie sie sich auch von Besprechungen in Betreff der Bedeutung enthalten muß, die ihr die Ernennungen von Generalen und Chefs zu haben scheint. Ich erwarte, daß diese Anordnungen von den Herren Directoren der Zeitungen dieser Hauptstadt beobachtet werden, um die Nothwendigkeit weiterer Maßregeln zu vermeiden."

Damit ist freilich wenig geholfen. Die Commentare, die nicht gedruckt werden dürfen, sind nur um so unfreundlicher.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 8. Juli. [Im Hause der Gemeinen) begannen die Verhandlungen mit einer Interpellation bezüglich des internationalen Congresses in Brüssel. Herr Serjeant Simon erkundigte sich beim Premierminister, ob die Regierung beschlossen hätte, den Congreß zu beschicken. Herr Disraeli erwiderte, die Regierung hätte sich erboten, einen Delegirten zu dem Congresse zu senden, wenn sie befriedigende Zusicherungen über verschiedene Punkte, wegen welcher sie mit der russischen Regierung in schriftlichen Verkehr getreten sei, empfange. Gleichzeitig bemerkte der Premierminister, daß die demnächst zu veröffentlichenden diplomatischen Aktenstücke völligen Aufschluß über die Angelegenheit geben würden.

Den Hauptgegenstand der Erörterung bildete die vom Unterhause herübergekommene Bill zur Reform der existirenden Bodengesetze und Erleichterung des Processes der Uebertragung von Bodenrechten. Die Vorlage wurde, trotzdem ihr aus dem Oppositionslager eine sehr feindselige Kritik bereitet wurde, in zweiter Lesung angenommen. Dasselbe Stadium passirte auch die Court of Indicature (Ireland) Bill, welche bezweckt, Irland einen ähnlichen Obersten Gerichtshof, wie den, welcher bereits in England existirt, zu geben.

[Der Lordmayor von London] beabsichtigt am 21. d. M. den hervorragendsten Vertretern der Literatur und Kunst in England, Frankreich und Belgien, einschließlich der Mitglieder der Königl. Kunstakademie, sowie deren Hauptaussteller, des Künstlerpersonals der zwei italienischen Opernhäuser in London, der tonangebenden Novellisten von London und Paris, und einiger der populärsten Schauspieler und Schauspielerinnen ein Bankett im Mansion-House zu geben. Der Seine-Präfect wird sich ebenfalls unter den Eingeladenen, deren Gesammtzahl etwa 300 beträgt, befinden. So meldet die „Angl.-Amer. Corr."

[Ein ernstlicher Eisenbahnunfall] ereignete sich am Dinstag in der Nachbarschaft von Manchester durch einen Zusammenstoß eines von Liverpool kommenden Personenzuges mit einem Kohlenzuge. Die Folge war, daß 16 Passagiere Verletzungen davontrugen, vier darunter so schwer, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Gleichzeitig wurden zwei Wagen des Passagierzuges und eine Anzahl Waggons des Kohlenzuges zertrümmert.

[Auf der Exeter-Eisenbahnstation] kam es gestern zu ernstlichen Ruhestörungen. Ein Agent von Darwen in Lancashire hatte 200 Grubenarbeiter engagirt, und das Gerücht, daß diese Arbeiter an Stelle der strikenden Arbeiter eintreten, sich in der Stadt verbreitet. Der Arbeiterzug wurde von einer großen Volksmenge verfolgt. Einige der Unruhestifter stürzten sich auf den Agenten und bedrohten ihn mit dem Messer; glücklicher Weise gelang es ihm, zu entkommen.

[Strikes.] Belfast befand sich gestern in großer Aufregung; die dortigen Spinner hatten eine Lohnreduction von 10 pCt. eintreten lassen und die Arbeiter dieselbe nicht angenommen; die Anzahl der strikenden Arbeiter beträgt 30,000. Die Spinner haben angezeigt, daß sie in 14 Tagen die Spinnereien schließen und bis auf Weiteres die Arbeit einstellen werden. Die Arbeiter zogen gestern in Procession durch die Straßen und verübten allerlei Unfug. Dieselben sind fest entschlossen, nicht nachzugeben; die Spinnereibesitzer nicht minder.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Juli. [Wahlen zur Provinzial-Synode.] Das „Kirchl. Wochenbl." veröffentlicht folgende Liste der Deputirten, welche von den im Juni abgehaltenen Kreis-Synoden für die Provinzial-Synode gewählt worden sind. Die Namen der Stellvertreter sind in Parenthese beigefügt.

I. Regierungs-Bezirk Breslau.

1) Diöcese Breslau: P. Letzner, Professor Dr. Räbiger, Syndicus Dickhuth.
(Senior Treblin, Prof. Dr. Fuchs, Stadtrath Becker.)

2) Bernstadt: Sup.-Verw. Strauß in Mühlwitz, Rittergutsbes. und Landesältester Rusche auf Dalbersdorf.
(P. Schott in Postelwitz, Kammer-Präsident, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer von der Berswordt auf Schwierse.)

3) Brieg: P. pr. Lorenz, Gymnasial-Director Guttmann.
(P. Löschke in Zindel, Bürgermeister Orlovius in Brieg.)

4) Glatz und Frankenstein-Münsterberg: P. Gottwald in Heinrichau, Landrath Held in Schönheide.
(Sup. Köhler in Glatz, Baron von Münchhausen auf Nieder-Schwedeldorf.)

5) Guhrau-Herrnstadt: P. pr. Jantzen in Herrnstadt, Landrath a. D. v. Röder auf Ellguth.
(P. Rudolph in Tschirnau, v. Ravenstein in Gurkau.)

6) Militsch-Trachenberg: Sup. Wandel in Wirschkowitz, Graf Maltzan auf Militsch.
(P. Lembser in Sulau, Graf von der Recke-Volmerstein auf Craschnitz.)

7) Namslau und Polnisch-Wartenberg: Sup. Peisker in Hönigern, Rittergutsbes. v. Itzenplitz auf Steinersdorf.
(Oberprediger Pogantke in Poln.-Wartenberg, Graf Reichenbach-Schönwald.)

8) Neumarkt: Pastor Lic. Sandrock in Neumarkt, Graf Carmer auf Panzkau.
(P. Pfitzner in Rausse, Rittmeister a. D. Stapelfeld auf Kapsdorf.)

9) Nimptsch: P. Lic. Hahn in Karzen, Oberamtmann Seiffert in Rosenthal.
(Sup. Wandel in Nimptsch, Graf Zedlitz-Trützschler in Petrikau.)

10) Oels: Sup. Hofpred. Ueberschär in Oels, Oberamtmann Grove in Netsche.
(Diac. Krebs in Oels, Graf York von Wartenburg.)

11) Ohlau: Sup. Punke in Wüstebriese, Graf York von Wartenburg auf Klein-Oels.
(Diac. Gaupp in Ohlau, Stadtverordn. Flöter in Ohlau.)

12) Schweidnitz-Reichenbach: Sup. Rolffs in Schweidnitz, Justiz-Rath Rosemann in Langenbielau, Landeshauptmann Graf Pückler auf Ober-Weistritz.
(P. Nauck in Domanze, Geh. Reg.-Rath v. Gellhorn auf Jakobsdorf, Kreis-Deputirter von Salisch auf Kratzkau.)

13) Steinau I und II: Sup. Hilbrand in Raudten, Landrath v. Liebermann in Steinau.
(P. Stein in Kunzendorf, Dr. Elwitz in Mlietsch.)

14) Strehlen: Sup. Richter in Prieborn, Graf v. d. Recke-Volmerstein auf Louisdorf.
(P. Spillmann in Riegersdorf, Baron von Seydlitz auf Markt-Bohrau.)

15) Striegau: Sup. Bäck in Striegau, Director Dr. Brettschneider in Saarau.
(P. Gramsch in Gr.-Rosen, Director Fuchs in Gutschdorf.)

16) Trebnitz: Sup. Stenger in Trebnitz, Landrath v. Salisch.
(P. Böhmer-Konradswaldau, Forstrendant Igel-Trebnitz.)

17) Waldenburg: P. Boos in Salzbrunn, Kreisgerichtsrath a. D. Treutler in Weißstein, Rittergutsbes. v. Mutius auf Altwasser.
(P. Schulze in Waldenburg, Rechtsanwalt v. Chappuis in Waldenburg, Fabrikbes. Dr. Websky in Wüstewaltersdorf.)

18) Wohlau: Sup. Krebs in Wohlau, Rittmeister a. D. v. Köckritz auf Mondschütz.
(P. Brand in Herrnmotschelnitz, Rittergutsbes. v. Nitzwitz auf Ober-Altwohlau).

II. Regierungsbezirk Liegnitz.

19) Bolkenhain und Landeshut: Sup. Richter in Landeshut, Rittmeister v. Lösch auf Langhellwigsdorf.
(P. Hilberg in Rohnstock, Bürgermeister Marzahn in Landeshut.)

20) Bunzlau I. und II.: Sup.-Verw. P. Aumann in Schönfeld, von Meyer in Waldau.
(P. Lehfeld in Tiefenfurt, Bürgermeister Stahn in Bunzlau.)

21) Freistadt: Sup. Fichtner in Neusalz, Bürgermeister Eisner in Beuthen a. O.
(P. pr. Ulbrich in Beuthen a. O., Rechtsanwalt Glatte in Freistadt.)

22) Glogau: Sup. Flössel in Quaritz, Dr. Altmann in Glogau.
(P. Aulich in Polkwitz, App.-Ger.-Rath Henschke in Glogau.)

23) Goldberg und Haynau: Sup. Meisner in Adelsdorf, Graf von Rothkirch-Trach auf Panthenau.
(P. Krebs in Haynau, Kr.-Ger.-Dir. Wohlfromm in Goldberg.)

24) Görlitz I.: P. Jacobi in Hermsdorf, Landrath von Sydow in Görlitz.
(Sup. Schuricht in Görlitz, Kreisgerichts-Rath Reimann.)

25) Görlitz II und III: Oberpfr. Mende in Seidenberg, Kammerherr v. Kanitz auf Mittel-Sohra.
(P. Meisner in Arnsdorf, Landesbestallter von Gersdorf auf Ostrichen.)

26) Grünberg: P. Aebert in Schweinitz, Freiherr von Türke auf Schweinitz.
(P. Göffel in Günthersdorf, Fabr.-Dir. Bäßler in Krampe.)

27) Hirschberg; Sup. Anderson in Erdmannsdorf, Baron v. Rothenhan auf Buchwald.
(P. Bessert in Arnsdorf, Kaufm. Reichelt in Petersdorf.)

28) Hoyerswerda: Sup. Karaß in Hoyerswerda, Landrath von Götz auf Hohenbockau.
(P. Bergan in Gr.-Särchen, Graf von Gersdorf.)

29) Jauer und Parchwitz: P. Weikert in Gr.-Wandris, Baron von Czettritz-Neuhaus auf Kolbnitz.
(P. Rauch in Poischwitz, Baron von Tschammer auf Dromsdorf.)

30) Lauban I und II: Sup. Gamper in Marklissa, Gymnas.-Director Hoppe in Laubau.
(Diac. Thusius in Lauban, Major von Zastrow auf Hartmannsdorf.)

31) Liegnitz: Sup. Stiller in Koischwitz, Mühlenbesitzer Exner in Bienowitz.
(Consist.-Rath Stosch in Walda, Gutsbesitzer Mohaupt.)

32) Löwenberg I und II: Sup. Benner in Löwenberg, Landrath von Haugwitz in Löwenberg.
(Sup. Dihm zu Spiller, Rittergutsbesitzer Thamm auf Waltersdorf bei Lähn.)

33) Lüben I und II: P. Kraudt in Rinnersdorf, Kreisrichter Mihla in Lüben.

34) Rothenburg I und II: P. Hirche in Daubitz, Kreisrichter Seidel in Muskau.
(Sup. Holscher in Horka, G. von Heynitz.)

35) Sagan: Sup. Hennicke in Sagan, Rechtsanwalt Fähndrich in Sagan.
(P. Walther in Sagan, Kreisrichter Heidrich in Sagan.)

36) Schönau: P. Geisler in Hohenliebenthal, Schulrath a. D. Dr. Scheibert in Jannowitz.
(P. Lochmann in Seitendorf, Landesältester von Küster auf Hohenliebenthal.)

37) Sprottau: Sup. Winter in Sprottau, Graf Stosch auf Hartau.
(P. Meißner in Primkenau, Realschul-Director Dr. Simon in Sprottau.)

III. Regierungsbezirk Oppeln.

38) Creuzburg: Sup.-Verw. Lic. theol. P. Kölling in Roschkowitz, Landrath, Graf Clairon d'Haussonville.
(P. Kindler in Creuzburg, Oberamtm. Minor-Wientskowitz.)

39) Neisse und Oppeln: P. Rambach in Graase, von Cramon auf Schurgast.
(Sup.-Verw. P. pr. Geisler in Oppeln, Bürgermstr. Götz daselbst.)

40) Pleß und Ratibor: P. Pasch in Beuthen O.-S., Sanitätsrath Dr. Holtze in Kattowitz.
(P. Schulze in Gleiwitz, Gewerbeschuldirector Wernicke daselbst.)

—d. [Von der Universität.] Im Laufe des Monats October d. J. wird die Universität in der kroatischen Metropole Agram eröffnet. Damit nun die Eröffnung der ersten kroatischen Universität in würdiger Weise gefeiert werde, erwählten die jetzigen Hörer an der königl. Rechtsakademie zu Agram unter sich ein Comite und betrauten dasselbe mit den Arrangements der Festlichkeiten. Dieses Juristen-Comite „zur festlichen Eröffnung der kroatischen Franz Joseph's I. Universität" ladet nun durch Anschlag am schwarzen Brett auch die Studenten hiesiger Universität ein, Repräsentanten zu entsenden, welche die Breslauer Studentenschaft bei der festlichen Eröffnung genannter Universität vertreten. Der Tag der Eröffnung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden. Dem Comite soll indeß bezüglich der Ankunft von Vertretern bis Ende Juli Nachricht gegeben werden.

Görlitz, 10. Juli. [32. Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins.] In dem Programm zu der vom 17. bis 19. d. M. hier stattfindenden 32. Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins ist folgende Zeit-Eintheilung festgesetzt worden: Donnerstag, den 16. Juli, Abends: Begrüßung und geselliges Zusammensein im „Englischen Garten". Freitag, den 17. Juli, Morgens präcis 8 Uhr: Eröffnung der General-Versammlung und Sitzung in der „Aula der Annenkapelle". Von 10½ bis 11 Uhr: Pause und Frühstück im Ausstellungsraum des Sitzungslocales. Schluß der Sitzung 1½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr: Festdiner der Stadt Görlitz im „Ressourcen-Saale". Nachmittags von 5 Uhr ab: 1) im Sitzungs-Local Generalversammlung des Sterbekassen-Vereins Schlesischer Forstbeamten und Commissions-Berathungen. 2) Besuch des botanischen Gartens und der Park-Anlagen unter Führung des städtischen Park-Inspectors. 3) Besuch des Museums der naturforschenden Gesellschaft unter Führung des Herrn Dr. Peck. 4) Besichtigung der forstlichen Ausstellung. Abends 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft auf der Actien-Brauerei, woselbst Concert stattfindet. Theilnehmer der Forstversammlung, durch das Vereinsband legitimirt, haben freien Eintritt. Sonnabend, 18. Juli, Morgens präcis 8 Uhr: Sitzung in der Aula bis 2 Uhr mit einer Frühstückspause von 10½—11 Uhr. Commissionsberichte, Wahl des nächsten Versammlungsortes, Einschreibung zur Waldexcursion unter Empfangnahme des Führers nebst Karte und Ziehung der Wagennummern. Fortsetzung der Berathungen. Nachmittags 2½ Uhr: Diner auf gemeinschaftliche Kosten im Ressourcen-Saale für den Preis von 1 Thlr. pro Couvert ohne Wein. Nachmittags 4½ Uhr: 1) Excursion auf die „Landeskrone" per Omnibus unter Führung des Herrn Stadtrath Kluge. 2) Besichtigung der Eisenbahnwagen-Fabrik und der permanenten Industrie-Ausstellung unter Führung des Herrn Stadtrath Lüders. 3) Besichtigung der forstlichen Ausstellung, des Rathhauses ꝛc. unter Führung des Herrn Stadtverordneten Röder. Abends 8 Uhr: Concert im „Englischen Garten", wozu das Vereinsband zum freien Eintritt legitimirt. Sonntag, den 19. Juli, Morgens präcis 6 Uhr: Abfahrt zur Waldexcursion vom Bahnhofe per Extrazug bis Kohlfurt, woselbst das Reisegepäck im Stationsgebäude liegen bleibt. Von hier ab auf Leiterwagen durch mehrere Reviere der Oberförsterei Kohlfurt, Penzig und Rauscha. — Vormittags 8½ bis 9 Uhr: Erfrischungsrast auf dem „Könnteberge". — Mittags 12 Uhr: Besichtigung des Theerschwelerei-Etablissements von Herren Schlobach und Schmidt zu Neuhammer. — Nachmittags 2 bis 5 Uhr: Unter schattigen und aufgeasteten Eichen ein einfaches Dejeuner. — Abends 7 Uhr: Rückkehr auf Bahnhof Kohlfurt und Abreise in die Heimath.

---

† **Glogau**, 10. Juli. [Proceß gegen einen Socialdemokraten. — Ein Begräbniß. — Wohlthätigkeit.] Der Criminalsenat des hiesigen Königl. Appellationsgerichts beschäftigte sich in diesen Tagen mit einer Anklage gegen den Socialdemokraten Tischler Ruprecht in Liegnitz, wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt. Am 7. März d. J. wurde im Gasthofe zum „Kronprinz" in Liegnitz eine social-demokratische Volksversammlung abgehalten. Photograph Reinders aus Breslau hielt eine Rede, die sich gegen die dreijährige Dienstzeit richtete. In Folge eines Streites, welcher zwischen dem Handelsmann Tietze und Instrumentenbauer Hein ausgebrochen war, löste der Polizei-Commissarius Brahde die Versammlung auf. Als Reinders sich entfernen wollte, rief Rupprecht ihm zu: „Reinders, hier bleiben, weiter reden." Diese Aeußerung war darauf gerichtet, der Anordnung der Staatsgewalt Widerstand zu leisten. Das Königl. Kreisgericht in Liegnitz verurtheilte Rupprecht nach § 110 des R. G.-B. zu 1 Woche Gefängniß. Der Verurtheilte appellirte, er selbst war im Audienz-Termine erschienen und behauptete, nicht gewußt zu haben, daß der Polizei-Commissarius Brahde die Volksversammlung aufgelöst habe, er sei, als die Auflösung erfolgte, nicht im Saale gewesen. Als er in den Saal eingetreten, habe er geglaubt, daß Reinders sich entfernen wollte, weil Tietze und Hein in Streit gerathen waren und da habe er jene Worte gerufen. Der Criminalsenat des Appellationsgerichts beschloß, der von dem Angeklagten beantragten Beweisaufnahme Folge zu geben. — Am Sonnabend starb in Schoenau, hiesigen Kreises, der allgemein beliebte und hochgeschätzte Wundarzt Herr Messel. Derselbe war Katholik. Als der Todesfall dem katholischen Pfarramte in Brieg (die katholische Gemeinde Schönau ist nach Brieg eingepfarrt) angezeigt wurde, verweigerte dasselbe für das Begräbniß die kirchliche Mitwirkung, weil der Verstorbene seit Jahren weder Kirche noch Beichte besucht habe. Die Verweigerung der kirchlichen Mitwirkung erregte um so mehr Auf-Aufsehen, als der Verstorbene mit dem Pfarrer in Brieg stets in freundschaftlichem persönlichem Verkehr gestanden hatte. Die Beerdigung fand am Montage auf dem Simultan-Kirchhofe in Schönau unter außerordentlich bedeutender Theilnahme der Bewohner von Schönau und den nahe liegenden Ortschaften nach protestantischem Ritus statt, wobei Pastor Rücker aus Daltau, da der Ortsgeistliche, Herr Pastor v. Rouppert sich im Bade befindet, die Grabrede hielt. — Der glückliche Gewinner des zweiten Hauptgewinnes der Königsberger Waisenhauslotterie, Herr Kaufmann Moll von hier, hat sofort nach Empfang des Gewinnes dem betreffenden Comite eine ansehnliche Summe für die Zwecke des Waisenhauses übersendet.

Liegnitz, 10. Juli. [Die Herbstübungen] der Truppentheile der 9. Division werden in diesem Jahre vom 1. September ab im Liegnitzer Kreise stattfinden. Nach der festgestellten Dislocation der Truppen befindet sich der Stab der 17, Inf.-Brigade am 1. September in Liebenau, am 2., 3. und 4. September in Klemmerwitz, am 5. und 6. September in Heinersdorf; der Stab der 18. Inf.-Brigade am 2., 3. und 4. Sept. in Liebenau, am 5. und 6. Sept. in Liegnitz; der Stab der 9. Cavallerie-Brigade am 1. Sept. in Gr.-Wandriß, am 2., 3. und 4. September in Seifersdorf, am 5. und 6. September in Rüstern; der Stab der Artillerie-Brigade am 5. und 6. September in Parchwitz. Nach Liegnitz werden verlegt am 2., 3., 4., 5. und 6. Sept. der Regiments-Stab des Niederschl. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 5, der Stab der 1. und 2. Abtheilung, sowie die 5. und 6. Batterie desselben Regiments; am 5. und 6. Sept. kommen außer der hiesigen Garnison noch das Füsilier-Bataillon des Königs-Gren.-Regts., sowie die 1. Comp. des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, das 1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5 nebst Stab, sowie der Stab der reitenden Abtheilung des Niederschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 5.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 10. 11.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',29	333''',92	333''',51
Luftwärme	+ 22°,3	+ 16°,8	+ 14°,1
Dunstdruck	4''',22	4''',43	4''',74
Dunstsättigung	34 pCt.	54 pCt.	72 pCt.
Wind	O. 1	O. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 18°,7.	

Breslau, 11. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 64 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 10. Juli. Nachdem der zwischen der Schweiz und dem deutschen Reiche abgeschlossene Auslieferungsvertrag durch die in Berlin am 6. d. M. erfolgte Auswechslung der Ratificationsurkunden in Kraft getreten ist, ist durch ein Kreisschreiben des Bundesraths den Kantonen mitgetheilt worden, daß die bisherigen Auslieferungsverträge mit Baden und Baiern keine Geltung mehr haben.

Versailles, 10. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung der constitutionellen Commission beantragen die Minister Cissey und Fourtou anstatt des Listenscrutiniums der Departements die Abstimmung der Arrondissements, ferner die Constituirung einer ersten Kammer, deren Mitglieder theilweise die Regierung ernennt, endlich daß das Recht der Kammerauflösung dem Präsidenten und der ersten Kammer zustehen soll. Cissey bemerkt, die Regierung wünsche nicht die Kammerauflösung zu beschleunigen, wolle aber auf jede Eventualität vorbereitet sein.

Versailles, 10. Juli, Abends. Nationalversammlung. Interpellation Berthauld's (Linke): ob die Botschaft des Präsidenten bezwecke, der Nationalversammlung das Recht auf Interpretirung des Septennatsgesetzes abzusprechen, ob Mac-Mahon fortfahre, als Delegirter der Nationalversammlung derselben verantwortlich zu bleiben. Die Interpellation wird auf Antrag des Kriegsministers bis zur Berathung der constitutionellen Gesetze mit großer Majorität zurückgestellt. Hierauf folgt die Berathung des Antrages Wolowsky: Die Amortisationsquote für die französische Bank von 200 auf 150 Millionen jährlich herabzusetzen. Der Finanzminister bekämpft den Antrag sehr lebhaft, der für den Bankcredit wie den Landescredit gleich schädlich sei und das Aufhören des Zwangscourses der Bankscheine verzögere.

Der Minister verweist auf Thiers, der immer die Amortisationssumme von 200 Millionen vertheidigt habe. Der Minister will die Erhöhung der bestehenden Steuern und acceptirt die Salzsteuer. Er verweist auf die Unionsstaaten, die ebenfalls den Finanzen durch Steuererhöhung aufgeholfen haben. Die weitere Berathung erfolgt morgen.

London, 10. Juli. Unterhaus. Auf eine bezügliche Anfrage Whalley's erklärt der Unterstaatssecretair im Departement des Auswärtigen, Sir R. Bourke, der Sclavenhandel an der Ostküste von Afrika sei beinahe vollständig unterdrückt gewesen, habe neuerdings aber wieder zugenommen, hauptsächlich hinsichtlich derjenigen Eingeborenen, welche aus dem Norden von Zanzibar und aus dem Innern des Landes geliefert würden. Auch glaube er, daß der Sclavenhandel zwischen Abyssinien und Egypten noch fortdauere. Es seien dem Khedive von Egypten deshalb Vorstellungen gemacht worden und habe derselbe in Folge dessen den Pascha eines Districtes durch einen anderen ersetzt, auch angeordnet, daß, was nur irgend möglich, zur Unterdrückung des Sclavenhandels geschehen solle.

London, 10. Juli. Das Unterhaus trat heute auf Antrag von Gurney in die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Regulirung des öffentlichen Gottesdienstes ein. Hall beantragte, unterstützt von Knatchbull-Hugessen, die Verwerfung des Gesetzentwurfs, gegen welchen auch Gladstone sich mit Entschiedenheit aussprach. Gladstone erklärte, wenn das Gesetz die zweite Lesung passiren sollte, werde er einen Antrag gegen die Berathung im Comite stellen, und theilte ferner mit, daß er mehrere Resolutionen gegen den Gesetzentwurf einbringen werde. Nachdem dann noch mehrere Redner für und gegen den Gesetzentwurf aufgetreten waren, wurde die Berathung auf Montag vertagt.

London, 10. Juli, Abends. Unterhaus. Childers bespricht die Finanzlage des Landes. Der Schatzkammerkanzler erklärte: es liege keinerlei Nothwendigkeit zur Modification des Budgets vor. Der wirkliche Ueberschuß werde voraussichtlich den Voranschlag übersteigen, obwohl die Aussichten des Handelsverkehres des Landes fortdauernd ungünstig sind. Die Einnahmen ließen an Ergiebigkeit nicht nach.

Athen, 9. Juli. Die Wahlen zur Deputirtenkammer sind heute beendet. Durch den Ausfall derselben ist, soweit bisher zu übersehen, die Majorität der Regierung gesichert.

Newyork, 10. Juli. Der Kabel-Dampfer „Faraday", dessen Schiffbruch gemeldet worden war, ist gestern durchaus wohlbehalten in Portsmouth in New-Hampshire angelangt. Derselbe war mehrere Tage durch starke Nebel in seiner Fahrt aufgehalten worden.

Newyork, 10. Juli. Der „Newyork Herald" enthält die Nachricht aus Amoy vom 9. Juli, daß die aus Veranlassung der japanesischen Expedition gegen Formosa entstandenen Streitigkeiten zwischen China und Japan friedlich beigelegt seien und die chinesische Regierung sich zur Tragung der Kosten bereit erklärt, sowie die Garantie für Sicherheit der Fremden übernommen habe.

Swinemünde, 10. Juli. Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Humboldt" ist gestern via Antwerpen nach Newyork in See gegangen.

Berlin, 10. Juli. Unsere Börse ist für gewisse Vorkommnisse sehr sensibel; so spielen seit einiger Zeit schon die Glasgower Notirungen eine große Hauptrolle unter den Factoren, die hier für jeweilige Stimmung thätig sind. Nach den Glasgower Eisenpreisen normirt man den Werth unserer tonangebenden Montaneffecten, und da diese wiederum bestimmenden Einfluß auf das Gros der Bergwerkspapiere äußern, so regulirt sich eben nach den Schwankungen jener Notirungen hier nicht nur das Coursniveau aller einschlagenden Effectengattungen, sondern der ganze Börsenverkehr entlehnt daraus in weiterer Folge, wenn gerade keine anderen maßgebenden Momente vorliegen, seine allgemeine Physiognomie. Nach dem Rückgang, den die Warrantspreise kürzlich erfahren haben und deren Einfluß auch auf unserer Börse nicht zu verkennen war, benutzte man das jetzige Steigen derselben hier dazu, die in den Speculationswerthen der Montanbranche früher gemachten Blancoabgaben durch Deckungen zu begleichen. Wenn hierdurch auch das Geschäft nicht gerade einen besonders lebhaften Charakter annahm, denn hierzu ist das Decouvert zu gering, so bildete sich doch eine Stabilität in den betreffenden Coursen, die auch vortheilhaft auf die Coursentwickelung anderer Effecten wirkte. Die heutige Börse gewährte daher trotz des beschränkten Umsatzes ein Bild erfreulicher Festigkeit und documentirte von Neuem die an sich günstige Disposition unseres Platzes. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit einigen Reductionen ihren gestrigen Schlußnotirungen gegenüber ein und bewegten sich anfänglich überhaupt weichend, wobei sich der Abstand gegen die gestrige Notiz noch vergrößerte. Später befestigte sich die Stimmung für Oesterreich. Creditactien und Oesterreich. Staatsbahn und die Course schließen zum Theil über dem Anfangsniveau. Nur Lombarden machten wiederum von der allgemeinen Haltung eine Ausnahme und erwiesen sich von vornherein als fest. Es scheint in den leitenden Kreisen die Nachricht, daß die Trennungsfrage von Neuem in Angriff genommen werden soll, günstig aufgefaßt zu werden. Oesterreich. Nebenbahnen behaupteten große Festigkeit und Galizier konnten wiederum ein gut Theil ihres jüngsten Rückganges ausgleichen. Oesterreich. Nordwestbahn und Kaschau-Oderberger beliebt, andere Devisen meist unverändert. Auswärtige Staatsanleihen trugen sämmtlich eine feste Physiognomie, nur Italiener ließen eher zu wünschen übrig, Wiener Communalanleihe fest und belebt. Loospapiere hatten von ihrer gestrigen Regsamkeit wesentlich eingebüßt, Türken blieben unverändert, Amerikaner eher besser, von russischen Werthen zeichneten sich namentlich Prämienanleihen, Bahnen, Boden-Credit und Lstr.-Anleihen durch Verkehr und Tendenz vortheilhaft aus. Preußische und andere deutsche Fonds sehr still. Prioritäten sehr still aber fest, Bergische 4½ pCt. gefragt, Oberschlesische 4½ pCt. und Stettiner 4 pCt. wurden in größeren Posten aus dem Markt genommen. Ferner beliebt Galizische, Ungarische Ostbahn und Lemberger. Für russische Prioritäten fortgesetzt Nachfrage. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast vollständig, Rumänier sehr fest und anziehend, Bankactien sehr still, bevorzugter erwiesen sich Centralbank für Industrie, Centralbank für Genossenschaften, Englische Wechslerbank, Gewerbebank, Provinzial-Gewerbebank, Caro Hertel, Braunschweigische Bank, Geraer und Mecklenburg. Hypothekenbank, Disconto-Commandit 157, ult. 156¼—7—6¾, Meininger Bank offerirt und weichend. Industriepapiere fester aber sehr wenig im Verkehr. Pleßner, Deutsche Eisenbahnbauges., Oberschlesische, Eisenbahnbed. und Münnich besser, Elbinger niedriger aber lebhaft. Centralstraße anziehend, Westend unverändert. Hibernia und Victoria sehr fest. Dortmunder Union 37⅞, ult. 37—8¾—38, Laurahütte 125, ult. 123¾—4¾, Gelsenkirchen 114⅛. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 9. Juli. [Der Verein von Spiritusfabrikanten Deutschlands] hielt heute in dem kleinen Saale des Englischen Hauses seine 21. (4. außerordentliche) General-Versammlung unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Herrn Kiepert-Marienfelde. Auf der Tagesordnung der sehr zahlreich besuchten Versammlung stand zunächst der Bericht über die Gründung einer wissenschaftlichen Versuchsstation für Spiritusfabrikation. Der Vorsitzende Herr Kiepert gab einen längeren Ueberblick darüber, wie sich die Angelegenheit seit dem Februar d. J. gestaltet hat. Darnach ist die Betheiligung zur Ausführung dieses Planes im Ganzen noch eine ziemlich geringe gewesen; doch hat sich dieselbe in der letzteren Zeit so günstig gestaltet, daß gegenwärtig zu dem genannten Zwecke bereits ca. 1900 Thaler zur Verfügung stehen. Es ist nun die Frage entstanden, ob es sich einem früheren Vorschlage gemäß empfehle, diese Versuchsstation im Anschluß an die Universität in Halle zu errichten, oder ob nicht vielmehr Berlin der Vorzug zu geben sei. Abgesehen davon, daß Berlin verschiedene andere Vortheile bietet, ist namentlich zu berücksichtigen, daß Herr Professor Dr. Delbrück hierselbst, sich unter den billigsten Bedingungen bereit erklärt hat, eine solche Versuchsstation in Berlin zu errichten und deren Leitung zu übernehmen. Der Vorsitzende knüpfte hieran die Erwartung, daß, sobald erst der Anfang zu einem solchen Versuch gemacht worden, die Wichtigkeit einer solchen Station auch sehr bald in weitere Kreise dringen und so an Einfluß

gewinnen werde. Indem er noch mittheilte, daß das Reichskanzleramt ihm in dieser Angelegenheit auf das Bereitwilligste entgegengekommen sei und er durch dessen Vermittelung bereits im Besitze eines vollständigen Verzeichnisses der sämmtlichen Brennereien Deutschlands, welche über 500 Thlr. Steuer zahlen, befinde, schlug er zugleich vor, ein Curatorium zu erwählen und demselben die weitere Durchführung dieser Angelegenheit zu übertragen. — In der sich hieran schließenden längeren Discussion erklärten sich sämmtliche Redner für Berlin, das sich einerseits wegen seiner großen Bedeutung als Centrum der Spiritusfabrikation, andererseits aber auch durch die in größerer Zahl vorhandenen Hilfsmittel, hierzu empfehle. Herr Prof. Dr. Maerker betonte namentlich, daß man bestrebt sein müsse, von vornherein ein selbständiges Institut zu gründen; der Anschluß an ein schon bestehendes Institut sei bedenklich und könnte leicht zu einer Störung der Arbeiten führen. Herr Dr. Huß machte den Vorschlag, die wissenschaftliche Station mit einer Versuchsbrennerei, also die Theorie mit der Praxis zu verbinden, welchem Vorschlage jedoch von dem Prof. Dr. Maerker entschieden wiedersprochen wurde, da von einer derartigen Versuchsbrennerei kein Erfolg zu erwarten sei. Man müsse sich zwar an die Praxis anlehnen, aber die Versuchsbrennereien müßten die Brennereien der einzelnen Besitzer sein. Nachdem noch Herr Mankiewitz die Mittheilung gemacht, daß dem Herrn Professor Dr. Delbrück für die zu errichtende Versuchsstation die nöthigen Räumlichkeiten 2c. im Gewerbemuseum in Aussicht gestellt seien, beschloß die Versammlung: für jetzt noch von der Wahl eines definitiven Curatoriums Abstand zu nehmen und den Vorstand des Vereins für Spiritusfabrikation mit dem Rechte der Cooptation mit der Wahrung der Geschäfte des neuen Vereins zu beauftragen. Das provisorische Curatorium besteht hiernach aus den Herren Kiepert-Marienfelde, Bodenstein, Schwarzweller, Professor Dr. Märker und Mankiewitz. — Hierauf folgten einige Mittheilungen aus dem Bereiche des Brennereigewerbes durch Herrn Professor Dr. Märker, die sich, da Herr Märker erst vor Kurzem von einer Reise nach Italien, die er im Auftrage des Reichskanzleramts unternommen, zurückgekehrt, größtentheils auf seine Erfahrungen in den italienischen Brennereien bezogen und ausschließlich technischer Natur waren. — Nach einigen weiteren Mittheilungen über neuere Beobachtungen und Erfahrungen aus der Praxis der Spiritusfabrikation theilt der Vorsitzende noch mit, daß der Verein mit der Unfallversicherungs-Geschaft in Magdeburg auf 3 Jahre einen Vertrag abgeschlossen hat, über dessen Wirkung die Gesellschaft bis jetzt indeß noch keinen Bericht an den Verein erstattet hat. Dann wurde die Versammlung um 2 Uhr geschlossen und vereinigten sich hierauf die Mitglieder zu einem gemeinsamen Mahle in den Räumen des englischen Hauses.

Berlin, 10. Juli. [Eisenbahn-Conferenz.] Die Arbeiten der hierselbst schon seit längerer Zeit tagenden Eisenbahn-Conferenz, deren Zweck die Aufstellung directer Tarife zwischen den betreffenden preußischen Stationen einerseits und den Stationen der Alföld-Fiumer, Arad-Temesvarer, Theiß-Kaschau-Oderberger und ungarischen Staatsbahnen andererseits in den verschiedenen Verbandsverkehren via Ruttek-Oderberg ist, sind so ziemlich beendet und bisher folgende Tarife für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Mühlenfabrikaten und Oelsaaten ausgearbeitet und zwar: a. der Oberschlesisch-Ungarische Eisenbahnverband via Ruttek-Oderberg; nach Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn, als: Beuthen, Breslau, Brieg, Bromberg, Kattowitz, Kosel, Leobschütz, Neisse, Oppeln, Posen, Ratibor, Tarnowitz, Thorn 2c. b. Der Preußisch-Ungarische Eisenbahnverband via Bromberg-Inowraclaw-Oderberg-Ruttek; nach den Stationen Danzig, Elbing, Königsberg, Neufahrwasser der Königl. Preuß. Ostbahn. c. Der Norddeutsch-Ungarische Eisenbahnverband via Berlin-Breslau-Oderberg-Ruttek, nach den Stationen Berlin, Brandenburg, Hamburg, Lübeck, Magdeburg und Wittenberge der betreffenden Bahnen. d) Der Stettin-Pester Eisenbahnverband via Posen-Oderberg-Ruttek nach Stettin der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft. e) Der Nordwestdeutsch-Ungarische Eisenbahn-Verband via Ruttek-Oderberg-Breslau-Berlin-Stendal-Uelzen, nach den Stationen Hamburg (der Köln-Mindener Bahn), Harburg, Lüneburg, Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Oldenburg, Elsfleeth, Leer, Emden, Brake, und f) der Ungarisch-Rheinische Eisenbahnverband via Ruttek-Berlin-Potsdam nach verschiedenen Rheinischen Stationen, als: Aachen, Crefeld, Venlo, Neuß, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Dortmund, Essen, Ruhrort, Mühlheim a. d. Ruhr, Mühlheim a. Rhein, Deutz (Köln), Braunschweig 2c. Diese Tarife (mit Ausnahme des Ungarisch-Rheinischen Verbandes, welcher in einigen Tagen beendigt sein dürfte) befinden sich sämmtlich unter der Presse und werden demnächst erscheinen. Der Einführungs-Termin derselben ist für den 1. August in Aussicht genommen.

Berlin, 10. Juli. [Productenbericht.] Für Roggen haben wir heute eine fernere Preiserhöhung zu constatiren, besonders fehlte gegenüber stärkerer Deckungsfrage ein genügendes Angebot von Juliroggen, der nicht unerheblich anzog. — Roggenmehl sehr fest und besser bezahlt. — Weizen loco wie auf Termine in guter Frage, beliebt war auch hier der laufende Termin. — Hafer recht fest und höher; geringe Waare schwer verkäuflich, fernere Qualitäten knapp. — Rüböl verkehrte bei ruhigem Handel in fester Haltung, und gewannen Preise etwas. — Spiritus fest und höher, schließt etwas ruhiger.

Weizen loco 76—91 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., feiner weißer poln. — Thlr. bez., pr. Juli 84 Thlr. bez., pr. Juli-August 78¼—79¼ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 74¼—75 Thlr. bez., pr. October-November 73¾—74½ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 53—71 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 53¾—56½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., ganz defecter russischer 50—50½ Thlr. ab Bahn bez., inländischer 69—70½ Thlr. ab Bahn bez., feiner inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Juli 55¾—56⅜ Thlr. bez., pr. Juli-August 55—55½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 55—55½ Thlr. bez., pr. October-November 55—55⅜ Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez. Gekündigt 31,000 Ctnr. Kündigungspreis 56 Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer — Thlr. bez., westpreußischer — Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher — Thlr. bez., uckermärker — Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 63—63¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 58—58¼ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 54⅞—55 Thlr. bez., pr. October-November 54¾—54 Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr — Erbsen: Kochwaare 67—70 Thlr. bez., Futterwaare 63—66 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 und 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9 11/12—9⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/12—8½ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli 9 Thlr. 1½—6 Sgr. bez., pr. Juli-August 8 Thlr. 26—28 Sgr. bez., pr. August-September 8 Thlr. 25—26 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 22½—25 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 19—20 Sgr. bez., pr. November-December — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 500 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 4 Sgr. — Oelsaaten: Rübsen 80—84 Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 19 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per Juli 19⅝ Thlr. bez., pr. Juli-August 19¾ Thlr. bez., pr. August-September Thlr. bez., pr. September-October 19¾—19⅚—19 9/24 Thlr. bez., October-November 20 1/24—20 1/12 Thlr. bez., pr. November-December 20¼—20⅓ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 8 Thlr., pr. Juli 8 1/12 Thlr. bez., pr. Juli-August 8 1/12 Thlr. bez., pr. September-October 8⅛—8 1/12 Thlr. bez., pr. October-November 8⅓ Thlr. bez., pr. November-December 8½ Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 26 Thlr. 12—15 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli 26 Thlr. 10—15 Sgr. bez., pr. Juli-August 26 Thlr. 7—12 Sgr. bez., per August-September 25 Thlr. 28 Sgr. bis 26 Thlr. 5—4 Sgr. bez., pr. September-October 23 Thlr. 29 Sgr. bis 24 Thlr. 4—1—3 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 8—10 Sgr. bez., pr. November-December 21 Thlr. 10—15—13 Sgr. bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 26 Thlr. 8 Sgr.

Frankfurt a. M., 10. Juli. [Nordwestbahn.] Betreffs der projectirten Fusion der Nordwestbahn und der Reichenberg-Pardubitzer Bahn wird den einander gegenüberstehenden beiden Parteien von der „Frankfurter Zeitung" der Compromißvorschlag gemacht, daß ähnlich wie bei der Fusionirung der Pfälzischen Bahnen die Betriebsrechnung zwar eine gemeinschaftliche sein, den einzelnen Gesellschaften aber gewisse Sonderrechte vorbehalten bleiben sollen. Die Actien der Pardubitzer Bahn sollen nicht umgetauscht werden. Aus dem Reingewinn sollen nach Bezahlung aller Prioritätszinsen zunächst die Actionaire der Pardubitzer Bahn 4½ pCt. in Papier, hierauf die Actionaire der Nordwestbahn 5 pCt. in Silber erhalten. Der verbleibende Rest wäre für alle Bahnen gleichheitlich zu theilen, die Refundirungsschuld beider Bahnen gemeinschaftlich zu übernehmen.

London, 10. Juli. [Wollauction.] Zu der am 18. August beginnenden Versteigerung von Colonial-Wollen sind bis jetzt bereits 199,000 Ballen eingetroffen.

Berliner Börse vom 10. Juli 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	142¾ G
do. do.	2 M.	3½	142 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	2½	6.22 11/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92 9/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	93 11/16 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90¾ bz
do. do.	2 M.	5	90¼ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	106 bz
do. 4%ige	4	100⅛ bzB
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103½ bzG
Pfandbr. Berliner	4½	101⅞ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86½ G
Pfandbr. Posensche	4	95⅞ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	99¼ bz
Rentenbriefe. Posensche	4	99¼ bzB
Rentenbriefe. Preussische	4	99¼ bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	99¼ B
Rentenbriefe. Sächsische	4	99¼ bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	98⅞ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114 G
Baierische 4% Anleihe	4	116¼ B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	99⅞ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 73 B
Badische 35 Fl.-Loose 41 G
Braunschw. Präm.-Anl. 23 1/16 bzG
Oldenburger Loose 40¼ bzB

Louisd'or 110¼ bz	Dollars 1.11¾ G
Sovereigns 6.23¼ G	Frmd. Bkn. 99⅚ G
Napoleons 5.12¼ G	Oest. Bkn. 90 15/16 bz
Imperials 5.16¼ G	Russ. Bkn. 93 13/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	98⅞ G
do. do.	4½	95 B
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅞ bz
Unkünd. do. (1872)	5	102⅛ bz
do. rückbz. à 110	5	108 G
do. do do.	4½	99⅝ bz 98⅞ bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	103⅛ bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106¼ bz
do. do. II. Em.	5	104 bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	104¼ G
do. 4½% do. do m 110	4½	94 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	97¼ bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	66 bz
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	68 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	86¼ bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ G
Wiener Silberpfandbr.	5½	67¼ bz
Krupp'sche Partial-Obl.	5	99⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68⅝ bz
do. Papierrente	4⅕	63½ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104⅛ bz
do. 64er Präm.-Anl.	4	100½ bzG
do. Credit-Loose	—	106½ G
do. 64er Loose	—	91 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	151⅞ bz
do. do. 1866	5	150 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86¼ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¾ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68¼ B
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ G p. Spt. 98
do. do. p. 1885	6	103¼ bzB
do. 5% Anleihe	5	99¾ bz
Französische Rente	5	97 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99⅝ bzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	81 etbzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅛ bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	73 etbzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11⅜ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	85½ B
do. do VI.	4½	100¼ bz
do. Nordbahn	5	103½ B
Berlin-Görlitz	5	104 B
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100⅛ G
do. do. G.	4½	100⅛ G
do. do. H.	4½	100⅛ G
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100⅞ bzB
do. IV.	4	94 B
do. V.	4	93½ B
Halle-Sorau-Guben	5	98¾ bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102⅜ B
Niederschl.-Märkische	4	98½ G
do. do. III.	4	98¼ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	86 B
do. C.	4	94⅜ bzG
do. D.	4	94⅜ bzG
do. E.	3½	86 G
do. F.	4½	101 bz
do. G.	4½	101 G
do. H.	4½	101⅛ bz
do.	5	103¾ G
do. von 1873	4	93 G
do. Brieg Neisse	4½	99½ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95½ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103¾ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ bzB
Chemnitz-Kometau	5	61¾ bz
Dux-Bodenbach	5	83⅝ bz
do. II. Emission	5	75⅝ bz
Prag-Dux	5	40 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98½ B
do. do. neue	5	95¾ bz
Kaschau-Oderberg	5	80¼ bzG
Ung. Nordostbahn	5	65⅞ bz
Ung. Ostbahn	5	62 etbzG
Lemberg-Czernowitz	5	73¼ bzG
do do. II.	5	82½ bz
do. do. III.	5	76 bzG
Mährische Grenzbahn	5	72 B
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	36 bzG
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86¼ bz
Oesterr.-Französische	3	315½ bz
do. do. neue	3	307¼ bzG
do. südl. Staatsbahn	3	242½ bz
do. neue	3	242½ bz
do. Obligationen	5	86 5/16 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	99 G
do. IV.	5	97¼ bz

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	33¾ bzB
Berg.-Märkische	6	3	4	87½ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	147¾ bz
do. Dresden	5	5	5	61¾ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	79⅛ bzB
Berlin-Hamburg	12	10	4	181 bzB
Berl. Nordbahn	5	5	5	14 bzG
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	101¾ bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	148 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	94 bzB
Breslau-Freib.	7½	8	4	101 bzG
do. neue	5	5	5	95⅞ bzB
Cöln-Minden	9 7/20	8½	4	124½ bz
do. neue	5	5	5	107⅛ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	43 bz
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8½	5	113¼-13¼ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32¼ bz
Hannover-Altenb	5	0	4	30¾ bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	67¼ bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	69 bz
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	181⅜ bz
Märk.-Posener	0	0	4	38⅛ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	105½ bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256 bz
do. Lit. B.	4	4	4	94½ bzG
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	135½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 B
Oberschl. A. C. D.	13⅘	13⅘	3½	159¾ bzB
do. B.	13⅘	13⅘	3½	144½ bzG
do. neue	—	—	5	150½ B
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	185¾-6¼ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	99½-99½ bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	80-81 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39 bzB
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅛	4	118 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	66¼ bzG
Rheinische	9⅖	9	4	133½ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	23 bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41½ bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	24½ bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101½ bzG
Thüringer	9	7¼	4	119 G
Warschau-Wien	10	11	4	86½ B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	101¼ bzG
Berlin. Nordbahn	5	5	5	24½ bzB
Breslau Warschau	0	0	5	39½ G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	54¼ G
Hannover-Altenb.	5	0	5	51 G
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	73⅜ G
Märkisch-Posener	0	0	5	72 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77½ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	103 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	76⅛ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅛	5	117 bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90¼ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	54½ bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	47 bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	13 bzG
Berliner Bank	14	0	4	74⅝ bz
Berl. Bankverein.	18	5½	4	82 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	274½ G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	117⅞ bzG
Berl. Lomb.-Bank.	11¼	0	4	27⅞ bzG
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B.	8½	12¾	4	110 bzG
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	49⅝ bz
Braunschw. Bank	8⅘	9	4	122⅞ bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	2½	4	78¼ etbzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	72¾ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	79½ G
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	90 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	60½ bz
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	70 bzB
Centralb. f. Genos.	14	0	4	82⅞ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	72½ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	75 G
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	122 B
Darmst. Creditbk	15	10	4	145 B
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	108 G
Deutsche Bank	8	4	4	80 bzB
Deutsche Unionsb.	9⅘	1	4	80 bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	157 bz
Genossensch.-Bnk	10⅘	3	4	101½ G
do. junge	—	3	4	101 G
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	67 bzG
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	108 bzB
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅘	10⅘	4	138 G
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	121⅞ bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109¼ bzB
do. Disc.-Bk.	5	0	4	69 B
Hessische Bank	6⅘	0	4	58 B
Königsb. do.	8	0	4	80½ G
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	65 B
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	152⅞ bzB
Luxemburg. do.	12	8½	4	113½ bzG
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	110½ bzB
Meininger do.	12	5	4	97 bz
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52¾ G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	5½ G
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	92 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	65 bzG
Oest. Cred.-Actien	18¾	5¾	4	134½ Anf. et-5½ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	71 B
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	18 B
Posener Bank	6½	7⅘	4	111 bzB
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	4	1¾ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	178 bzB
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	0	4	93⅛ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	121⅞ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	52 bzG
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	145 bzB
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	81 bzG
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	105¼ G
Schl. Centralbank	13	8	4	67 B
Schl. Vereinsbank	9	7	4	89¾ bzG
Thüringer Bank	14	8	4	100⅞ bz
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	25¾ bz
Weimar. Bank	8	5	4	98¾ etbzB
Wiener Unionbk.	5	0	4	66½ bz
Baugess. Plessner.	14	0	4	6¾ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6¾	4	139 G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	42⅝ bzG
do. Reichs-u Co.-E.	7¾	8	4	83⅞ bz
Märk. Sch. Msch. G.	2¼	0	4	28¼ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	50 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	22½ bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	123⅞ G
Schl. Feuervers.	17½	18	4	211 G
Donnersmarkhüt.	—	6	4	53 etbzB
Dortm. Union	12	—	4	37⅞ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	125 bzG
Lauchhammer	9	—	4	63⅛ G
Marienhütte	14	6	4	59 B
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	22 G
Redenhütte	10	4	4	31 bzG
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	67 B
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	94 B
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	95½ G
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	94½ bzB
Vorwärtshütte	8	7	4	42¼ G
Baltischer Lloyd	0	0	4	27 G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅝ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	46½ G
do. ver. Oelfabr.	10	—	4	64½ B
Erdm. Spinnerei	9	7	4	58½ bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	38½ B
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5⅘	4	38⅛ G
O. Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	59¼ bzG
Schles. Leinenind.	10	—	4	92¾ G
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	28 B
do. Porzellan	7	7	4	54 B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	19 B
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	19½ bzG
Schl. Wollw.-Fabr.	10	—	4	23½ G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser do. 94⅜. Wiener do. 105 11/16. Franzosen*) 326. Hess. Ludwigsbahn 135⅝. Böhm Westbahn 219¾. Lombarden*) 140½. Galizier 264½. Elisabethbahn 219¾. Nordwestbahn 172¼. Elbthalbahn —. Oberhessen 78. Oregon 15½. Creditactien *) 234½. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 99⅛. Silberrente 68¼. Papierrente 63⅜. 1860er Loose 103⅞. 1864er Loose —. Ung. Schatzw. 88⅜. Raab-Grazer 81. Amerikaner de 1882 97⅜. Darmstädter Bankverein 362½. Deutsch-österr. 81¾. Prov.-Disconto-Gesellschaft 81. Brüsseler Bank 100¾. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 80⅝. do. Wechslerbank 81⅝. Nationalbank 1029. Meininger Bank 99. Hahn Effectenbank 114. Continental 83½. Südd. Immobil.-Gesellschaft 90 11/16. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 15. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose 93½. Köln-Minden-Loose —.

Günstig, besonders Credit-Actien. Bahnen niedriger, Banken beliebter.

Nach Schluß der Börse: Steigend. Creditactien 236, Franzosen 326, Lombarden 140¾. Silberrente —. Böhmische Westbahn —. 1860er Loose —. Galizier —. Ungarloose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 10. Juli. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 107. Silberrente 68⅝. Oesterreich. Creditactien 202. dto. 1860er Loose 104½. Nordwestbahn 374. Franzosen 696. Lombarden 301. Italienische Rente 66¾. Vereinsbank 121½. Laurahütte 125¼. Commerzb. 76. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 137⅞. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 47. dto. neue 67½. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94¼. Köln-M.-St.-Actien 124. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 133¼. Bergisch-Märkische 87. Disconto 3 pCt. — Fest.

Wechselnotirungen: London lang 20, 29 Br., 20, 23 Gd., London kurz 20, 41 Br., 20, 33 Gd., Amsterdam 170, 00 Br., 169, 20 Gd. Wien 180, 25 Br., 178, 25 Gd., Paris 80, 20 Br., 79, 80 Gd., Petersburger Wechsel 278, 00 Br., 276, 00 Gd., Frankfurt a. M. 170, 20 Br., 169, 60 Gd.

Hamburg, 10. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, Roggen loco fest, beide auf Termine fest. — Weizen 126pfd. pr. Juli 1000 Kilo, netto 243 Br., 241 Gd., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 238 Br., 237 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 228½ Br., 227½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 1000 Kilo netto 227 Br., 225 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 182 Br., 181 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 Br., 176 Gd., pr. Aug.-Septbr. 1000 Kilo netto 173½ Br., 172¼ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd. — Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco 60, pr. October pr. 200 Pfd. 59. — Spiritus fest, pr. Juli-August 55½, per August-September 57, per September-October pr. 100 Liter 100% 57½. — Kaffee ruhig; Umsatz gering. — Petroleum flau, Standard white loco 10, 70 Br., 10, 40 Gd., pr. Juli 10, 40 Gd., pr. August-Decbr. 11, 20 Gd. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 10. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig, unverändert. Tagesimport 146 B. amerikanische.

Liverpool, 10. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig schwimmende rückgängig.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 5 13/16, fair Madras 5⅝, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅛.

Manchester, 10. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅜, 12r Water Taylor 10¼, 20r Water Micholls 12, 30r Water Gidlow 12¾, 30r Water Clayton 13¾, 40r Mule Mayoll 12¼, 40r Medio Wilkinson 14, 36r Warpcops Qualität Rowland 13½, 40r Double Weston 13⅞, 60r Double Weston 16¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 120. — Mäßiges Geschäft, Preise ziemlich fest.

Petersburg, 10. Juli, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 11/32. do. Hamburg 3 Mt. 284⅞. do. Amsterdam 3 Mt. 166. do. Paris 3 Mt. 351⅝. 1864er Prämien-Anleihe 173¾. 1866er Prämien-Anleihe 171½. ½ Imperials 5, 91. Große Russische Eisenbahn 147. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 101¾.

Petersburg, 10. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco —, per August 47¼. Weizen loco 13, 75, pr. August —. Roggen loco 7, 75, per August 7, 25. Hafer loco 5, 25, per Juni —. Hanf loco 36. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 50, per August —. Wetter: Heiß.

Antwerpen, 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 34¼. Roggen matt, Petersburg 24¼. Hafer stetig. Gerste ruhig, Odessa 22.

Antwerpen, 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez. und Br., pr. Juli 26½ Br., pr. August 27½ Br., pr. September 28 bez., 28½ Br., per September-December 29½ Br. Weichend.

Amsterdam, 10. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, per November 318. Roggen loco still, per October 199½, pr. März 197. Rüböl loco 34¼, pr. Herbst 35½, pr. Mai 37¼. — Wetter: Sehr heiß.

Amsterdam, 10. Juli. Bankazinn 58.

Breslau, 11. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide im Allgemeinen matter, bei mäßigen Zufuhren, Preise schwach preishaltend.

Weizen, nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 11/12 bis 9 Thlr., gelber 7 11/12 bis 8¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. 6 5/12 bis 7⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. helle 6⅙—6 7/12 Thlr., weiße 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅙ Thlr.

Oelsaaten, neue, Winterrübsen Einiges zugeführt.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	5	—	9	—	—	9	12	6
Winter-Rübsen	7	10	—	7	20	—	8	5	—

Rapskuchen preishaltend, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 6. und 9. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **300 Stück Rindvieh**, darunter 132 Ochsen, 168 Kühe. Trotz stärkerer Nachfrage vermochten die Preise nicht sich zu heben und verlief der Markt in gedrückter Stimmung. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 17 bis 17½ Thlr. und darüber. II. Qualität 13 bis 14 Thlr., geringere 9—10 Thlr. 2) **725 St. Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 17—17½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 13—14½ Thlr. 3) **2161 Stück Schafvieh**. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 5½—6⅙ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. 4) **614 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.